

PFÄRRBRIEF ⊕STERN 2018

KATHOLISCHE
PFARREIENGEMEINSCHAFT
BRAUWEILER - GEYEN - SINTHERN

KIRCHE MACHT MUSIK!



Foto: Pixabay

INHALT

Titelthema	Liebe Leserinnen und Leser1 Beruf: Musiker.....2 Die Köpfe hinter den Namen8 Unsere Chöre..... 10 Auch der Pfarrer macht Musik 16 Kirche macht Musik - schon immer?. 20 Leidenschaft der Romantik 25 Singen ist doppelt gebetet 28
Jugend	Jugend und Medien 31 Eine Schule in Sambia und ich..... 32
Gemeindeleben	Wenn einer weiß, wo es lang gehen kann!. 34 Sie hatten die Wahl 38 Auf ins Heilige Land!..... 40
Büchereien	Wer, wie, was?..... 42 Beliebter Treffpunkt..... 43
Titelthema	Musica sacra nova 44
Kirchenmusik	Konzerte in St. Nikolaus 45
Stammbuch	Taufen..... 46 Todesfälle 47
Gemeindeleben	Erstkommunion 2018..... 48
Hinweise	Hospizverein Pulheim 49 Kurz und bündig..... 50
Gottesdienste	Gottesdienste und Hinweise..... 52 Gottesdienste Kar- u. Ostertage.....U3
KontakteU4

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pfarrbriefes,
der am Ende der Sommerferien 2018 erscheinen wird,
ist am 02.07.2018
Bitte senden Sie Ihre Artikel an:
pfarrbrief@abteigemeinden.de

IMPRESSUM

GKZ 223-470/471/474 Ostern 2018

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Katholischen
Pfarreiengemeinschaft Brauweiler - Geyen - Sinthern
Redaktion: Katrin Cooper, Claudia Eisenreich,
Richard Feider, Berthold Menne,
Birgit Osterholt-Kootz, Ingrid Tönnessen,
Klaus Tönnessen (verantw.)
Gestaltung: Klaus Tönnessen, Ingrid Tönnessen
Kontakt: pfarrbrief@abteigemeinden.de
Druck: www.diedruckerei.de
Auflage: 5000 Stück
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

UMSCHLAG

GOTTESDIENSTE

KARWOCHE UND ØSTERTÄGE

PALMSONNTAG, 25. MÄRZ 2018

- 09.30 Uhr G Hl. Messe mit Palmweihe,
WG für Kinder
11.00 Uhr B Palmweihe im Marienhof
und Familienmesse
18.00 Uhr B Hl. Messe

GRÜNDONNERSTAG, 29. MÄRZ 2018

- 16.00 Uhr B Hl. Messe im Caritas Seniorenhaus
19.00 Uhr S Messe vom letzten Abendmahl, anschl.
stille Anbetung, musikalische Gestaltung:
Choralschola & Frauenschola St. Nikolaus
19.00 Uhr B Messe vom letzten Abendmahl mit
Fußwaschung, anschl. stille Anbetung in
der Krypta, musikalische Gestaltung:
Chorgemeinschaft Cantabile 1890

KARFREITAG, 30. MÄRZ 2018

- 10.30 Uhr B Kinderkreuzweg, siehe „Kreuzwege“
12.00 Uhr S Ökumenischer Kreuzweg, siehe „Kreuzwege“
15.00 Uhr B Karfreitagsliturgie, anschl. Beichtgelegen-
heit, musikalische Gestaltung: AbteiChor

KARSAMSTAG, 31. MÄRZ 2018

- 08.00 Uhr B Laudes
08.00 Uhr S Laudes
17.00 Uhr S Beichtgelegenheit (bis 18.00 Uhr)
21.00 Uhr B Osternachtfeier, anschl. Agape,
musikalische Gestaltung: AbteiChor

OSTERSONNTAG, 01. APRIL 2018

- 06.00 Uhr G Hochamt am Ostermorgen
anschl. kleines Frühstück,
musikalische Gestaltung:
Chorgemeinschaft Cantabile 1890
09.00 Uhr D Festmesse
11.00 Uhr B Hochamt,
musikalische Gestaltung:
Trompete und Orgel

OSTERMONTAG, 02. APRIL 2018

- 09.30 Uhr S Hochamt
musikalische Gestaltung:
Trompete und Orgel
11.00 Uhr B Hochamt
musikalische Gestaltung:
Missa brevis in B von Christopher Tambling
mit AbteiChor, Orgel und Bläserensemble
18.00 Uhr B Festmesse

Alle Angaben zu Terminen sind ohne Gewähr.

Aktuelle Termine und Gottesdienste unter: www.abteigemeinden.de/Pfarreien

3

UMSCHLAG

KONTAKTE

WEBSITE www.abteigemeinden.de/Pfarreien

TERMINE für Website / Veranstaltungskalender und
Pfarnachrichten bitte an
termine.abteigemeinden@gmail.com

PFARRBÜROS Bitte beachten Sie abweichende Informationen
zur Öffnung in den Pfarnachrichten
oder auf der Website.

Pfarrsekretärinnen: Karin Esser, Isabel Grobien-Krause,
Margret Tiedeken

St. Nikolaus Brauweiler, Mathildenstr. 20a, 50259 Pulheim
Tel.: 0 22 34 - 8 22 48, Fax 0 22 34 - 80 18 98
pastoralbuero@abteigemeinden.de
Mo, Di, Do, Fr: 09:30 - 11:30 Uhr
Di: 15:00 - 18:00 Uhr, Do: 16:00 - 19:00 Uhr

St. Cornelius Geyen, Von-Harff-Str. 4, 50259 Pulheim
Tel.: 0 22 38 - 5 46 70 · Fax 0 22 38 - 30 51 92
Di, Do: 09:30 - 11:30 Uhr

St. Martinus Sinthern, Brauweilerstr. 18, 50259 Pulheim
Tel.: 0 22 38 - 72 00 · Fax 02238 - 5 57 44
Mi, Fr: 09:30 - 11:30 Uhr

PASTORALTEAM UND VERANTWORTLICHE

Leitender Pfarrer Pfr. Peter Nicholas Cryan
Mathildenstr. 20a, Tel.: 0 22 34 - 8 22 48

Kaplan Pater Varghese George Planthottathil, OIC
Brauweilerstr. 18, Tel.: 0 22 38 - 83 88 36

Gemeindereferentin Carmen Kremser
Friedhofsweg 24, Tel.: 0 22 34 - 2 77 93 57

Diakon Herbert Sluiter, Tel.: 0 22 34 - 8 13 76

Küster B: Gerardo Pomponio, Tel.: 0177 - 82 24 800
G: Adela Schoppa, Tel.: 0 22 38 - 5 74 95
S: Helmut Kunze, Tel.: 0 22 38 - 5 92 88

Kirchenmusiker Michael Utz (SBM), Tel.: 0 22 34 - 9 67 97 92
Regina Lücken, Tel. 0176 - 64 71 03 30
Pia Heinrichs, Tel. 0 22 34 - 98 65 25

Kirchengemeindeverband, Bernhard Sartorius, Tel.: 0 22 34 - 8 46 08

Kirchenvorstand B: Bernhard Sartorius, Tel.: 0 22 34 - 8 46 08
G: Hermann-J. Wolff, Tel.: 0 22 38 - 77 13
S: Franz Meller, Tel.: 0 22 38 - 61 74

Pfarrgemeinderat Pia Heinrichs, Tel.: 0 22 34 - 98 65 25
Jeanette Meller, Tel.: 0 22 38 - 61 74

Stand Februar 2018

UMSCHLAG

2

LIEBE LESERINNEN UND LESER

VON KLAUS TÖNNESSEN

Kirche und Musik gehören für uns untrennbar zusammen. Wir können uns einen Gottesdienst ohne kirchenmusikalische Begleitung und Gestaltung eigentlich nicht vorstellen. Wenn Sie schon einmal an einer Messfeier ohne Gesang oder Orgelspiel teilgenommen haben, wissen Sie: Das ist eine spröde Veranstaltung.

Dass dies in unserem Seelsorgebereich geschehen könnte, brauchen wir, Gott sei Dank, nicht zu befürchten. Dazu haben wir in unseren Reihen viel zu viele und zu begeisterte Musiker und Musikerinnen.

In unserem diesjährigen Osterpfarrbrief möchten wir einige davon vorstellen und zu Wort kommen lassen. Wir zeigen Ihnen, wie vielfältig das musikalische Leben in unseren Gemeinden ist. Hinzu kommen noch Informationen über bevorstehende musikalische Veranstaltungen und über die Entwicklung der Kirchenmusik im Allgemeinen.

Sollten Sie beim Lesen auf den Geschmack kommen, auch zu musizieren, machen Sie doch einfach mit. Unsere Chöre freuen sich über neue Sängerinnen und Sänger. Übrigens, das Alter spielt keine Rolle! Egal ob unter sechs oder über achtzig, egal ob klassisch oder eher modern orientiert, Sie finden immer eine passende Gruppe.

Aber auch wenn Sie sich nicht einem Chor anschließen möchten, können Sie in den Gottesdiensten kräftig mitsingen. Am besten gleich an den bevorstehenden Ostertagen.

Viel Spaß dabei!

Die Pfarrbriefredaktion wünscht Ihnen ein gesegnetes und fröhliches Osterfest!

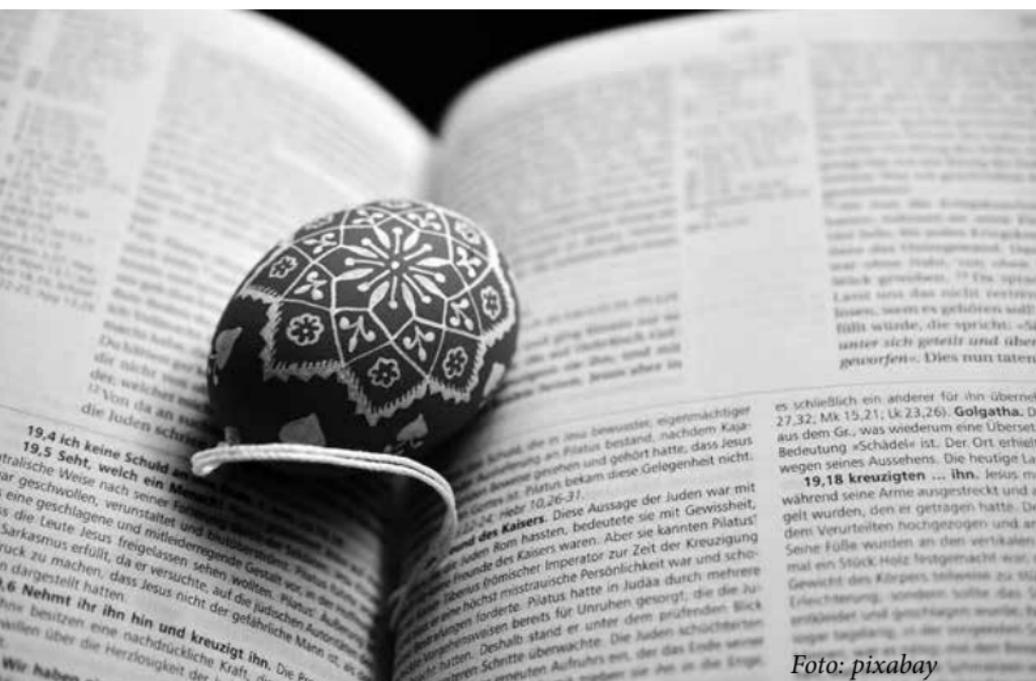


Foto: pixabay

BERUF: MUSIKER

EIN GESPRÄCH MIT KANTOR MICHAEL UTZ

VON INGRID TÖNNESSEN

Ich hatte das große Vergnügen, mich mit Michael Utz über seine Berufswahl und -ausbildung und sein Leben als Kirchenmusiker zu unterhalten. Lesen Sie hier einen Auszug aus dem langen Gespräch.

Warum sind Sie Musiker geworden und nicht zum Beispiel Arzt, was ja auch eine Ihrer Optionen war?

Von frühester Kindheit an habe ich Musik gelebt. Mit fünf Jahren begann ich Klavier zu spielen, mit acht wollte ich dazu noch Geige lernen, weil mich dieses Instrument so faszinierte. Parallel habe ich im Braunschweiger Kinder- und Jugendchor gesungen. Schulorchester und Jugendsinfonieorchester waren weitere wichtige Stationen. Das Erlebnis, gemeinsam ernsthaft zu musizieren und solch wunderbare Stücke zu erarbeiten, wie ich sie bei den vielen Opern- und Konzertbesuchen mit meinen Eltern gehört hatte, hat mich ungeheuer begeistert und bis heute geprägt. Außerdem hatte ich hervorragende Lehrer, bei denen ich sehr gute Grundlagen gelernt habe.

Ich war in meiner Gemeinde in der Braunschweiger Diaspora als Messdiener aktiv. Als ich 14 oder 15 Jahre alt war, begann ich als „der Junge, der gut Klavier spielen konnte“ auf einem Elektronium - eine Pfeifenorgel gab es nicht - Messen zu begleiten, ohne dass ich Ahnung vom Orgelspiel gehabt hätte. Ich kannte die Kirchenlieder alle und habe mir das Spielen selber beigebracht. Erst mit 18 Jahren habe ich bei Orgelkonzerten in Braunschweig entdeckt, welcher begeisternden Klang eine gute Orgel hat. Jetzt wollte ich lernen, wie man richtig spielt, und nahm Orgelunterricht. Irgendwie ergab es sich,

das mein Berufswunsch etwas mit Musik zu tun haben sollte. Nur in welcher Richtung, das war die Frage.

Wann war denn für Sie klar, dass Sie Kirchenmusiker werden wollten?

Ich schwankte zwischen Operndirigent und Kirchenmusiker als Berufsziel, habe dann aber Kirchenmusik studiert und in Hannover abgeschlossen. Danach bin ich nach Berlin gegangen, um



Am Spieltisch der Barockorgel in St. Nikolaus; Foto: Theo Koopmann

doch noch meinen Abschluss als Kapellmeister zu machen. Aber ich konnte die Orgel nicht lassen, deshalb habe ich parallel dazu in Holland Konzertexamen Orgel studiert. In Berlin hatte ich neben dem Studium schon eine kleine Stelle als Kirchenmusiker. Dann habe ich die Ausschreibung für die Kirchenmusikerstelle an St. Nikolaus Brauweiler gesehen, hatte aber keine Vorstellung vom Rhein-Erft-Kreis. Dabei bin ich da quasi groß geworden: Mein Elternhaus steht in der Erftstraße in Braunschweig, die Nachbarstraße war der Rheinring!

Wie ist die Ausbildung zum Kirchenmusiker?

Ich bin mit evangelischer Kirchenmusik in der Braunschweiger Diaspora groß geworden. Mein Orgellehrer war evangelisch, ich habe ganz viele evangelische Gottesdienste gespielt, habe im evangelischen Domchor mitgesungen. Aber meinen Abschluss habe ich in katholischer Kirchenmusik, denn ich bin ja katholisch. Künstlerisch ist das egal, aber zum Beispiel die liturgische Ausbildung ist anders, ich habe 4 Semester Liturgik studiert. Die Ausbildung zum Kirchenmusiker ist ungeheuer breit aufgestellt. Neben den Hauptfächern Künstlerisches Orgelspiel, Liturgisches Orgelspiel und Chorleitung gibt es Nebenfächer wie zum Beispiel Klavier, Orchesterleitung, Musiktheorie, Musikwissenschaft, Orgelbaukunde und dann die ganzen kirchenspezifischen Bereiche wie Liturgik, Hymnologie, Gregorianik, theologische Information. Der Unterschied in der Ausbildung der Kirchenmusik der Konfessionen liegt natürlich in der Liturgie begründet. Bach-Kantaten sind z. B. schwierig in eine katholische Liturgie zu integrieren, andersherum kann man eine Messvertonung mit Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus



Domplatz Braunschweig, Foto: I. Tönnessen

und Agnus Dei nicht ganz so elegant in einen evangelischen Gottesdienst eingliedern.

Was fasziniert Sie an der Orgel?

Das sind drei Dinge:

- Der Klang guter Orgeln ist für mich begeisternd.
- Die Körperlichkeit, mit Händen und Füßen gleichzeitig zu spielen ist wichtig.
- Die Orgel ist mein Orchester.

Man kann fast alle Orchesterwerke auf einer entsprechenden Orgel darstellen. Die Stimmen und Klangfarben sind dermaßen unterschiedlich. Ich habe schon hunderte von Orgeln gespielt und jedes Mal muss man die Orgel ganz von Neuem kennenlernen. Jeder Raum ist natürlich auch anders. Es ist einfach einmalig; man findet keine zwei gleiche Orgeln auf dieser Welt.

Gibt es Kirchen, wo die Kombination Raum und Klang optimal ist und wie sehen Sie die Situation bei uns?

Ich habe schon Orgeln gespielt, bei denen ich hin und weg war; ich liebe die Orgel in der Schlosskirche Wittenberg zum Beispiel oder in kleinen Kirchen in Italien, wo alles stimmt: Ausstattung der Kirche, Prospekt der Orgel und Klang der Orgel. Brauweiler ist sicherlich auch solch ein Ort. Optisch und klanglich ist das hier ganz fantastisch. Ich bin gespannt auf den Klang der neuen Chororgel. Wir sind zwar nicht einmalig mit unserer Orgellandschaft, aber wir sind schon außerordentlich. In Sinthern steht ein schönes, 140 Jahre altes historisches Instrument der Firma Sonreck, auf dem ich sehr gerne spiele. Für Geyen bin ich sehr glücklich, dass sich die Gruppe um Frau Dr. Becker im Orgelbauverein gefunden hat und dort eine gebrauchte Orgel gekauft hat, die nun angepasst werden muss. Da gibt es noch eine Menge zu überlegen und zu tun, aber wir sind auf einem sehr guten Weg.

Gibt es für Sie ein Lieblingsstück auf der Orgel?

Es gibt Stücke, zu denen ich aus persönlichen Gründen ein besonderes Verhältnis habe, z.B. die 1. Orgelsonate von Mendelssohn. Aus künstlerischer Sicht sind die Orgelwerke von Bach einfach das Alpha und Omega der Orgelmusik. Bach ist so unglaublich durchdacht und dabei so musikalisch, Bach spiele ich am allerliebsten.

Wer wählt die Musik für den Gottesdienst aus?

Bei uns sucht der Kirchenmusiker die Lieder für jeden Gottesdienst aus. Ich bereite die Messen - vor allem sonntags - sehr akribisch vor. Ich gucke mir die sogenannten Propriumsteile an (die Teile der Messe, die jeden Sonntag anders sind: Eröffnungsvers, Lesungen etc.), und wähle entsprechende Lieder aus; natürlich achte ich auch auf deren Texte. Zum Ordinarium (die Teile, die immer gleich sind: Kyrie, Gloria und so weiter) ist die Auswahl festgelegter. Dennoch sollte man nicht immer die gleichen Lieder wählen. Zum einen sollte ein Kirchenmusiker natürlich sehen, was die Gemeinde gerne singt, zum anderen sollte er auch das Repertoire erweitern. Ich bin immer für eine Mischung aus alten und neuen Liedern, aber nur aus guten Liedern.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit dem neuen Gotteslob (GL)?

Sind die neuen Lieder besser?

Die meisten Lieder, die wir als "neu" bezeichnen, habe ich schon in meiner Kindheit gesungen. Ich unterscheide nicht zwischen neuen und alten Liedern, sondern zwischen guten und nicht ganz so guten Liedern. Es gibt sehr viele alte Lieder, die ich liebe und bis an mein Lebensende spielen möchte, und es gibt viele neuere Lieder, die ich genauso schätze. Für mich ist neben der Musik auch der Text ganz entscheidend. Das Lied „Nun danket alle Gott“ ist sowohl von der Melodieführung als auch vom Text her ein frohmachendes Lied, das ich sehr schätze. „Herr, Du bist mein Leben, Herr, Du bist mein Weg“ (GL 456) zum Beispiel finde ich als neues Lied wunderschön. Die Gemeinde kann das inzwischen wie einen Gassenhauer singen. Oder „Oh Herr, wenn Du kommst, wird die Welt wieder neu“ (GL 233) ist auch sehr gelungen. Ich liebe alle Lieder von Philipp Nicolai (Wie schön leucht' uns der Morgenstern) oder vom evangelischen Theologen Jochen Klepper. „Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern“ (GL 220) ist ein Lied, das für mich das Tröstendste ist, was ich in der Adventszeit singen kann. Auch die Lieder von Angelus Silesius (Morgenstern der finstern Nacht), entstanden in der Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges, sind vom Text her so wertvoll und tröstend. Es kommen aber in den Gemeinden weiter neue Lieder hinzu. Pfarrer Peter N. Cryan und ich schreiben zum Beispiel jedes Jahr zum Thema der Erstkommunion ein Lied. Auch die Lieder für die Mess op Kölsch gehören zum Repertoire der Gemeinden vor Ort.

Wie ist es mit der Musik bei Hochzeiten oder Taufen?

Ich differenziere da jedes Mal. Manche Brautpaare oder Taufeltern machen sich unglaublich viel Mühe. Sie sind sehr ernsthaft bei der Sache und wollen ihre Feier würdig gestalten. Es gibt aber Stücke, die sind einfach nicht für Orgel gedacht, die klingen nicht. Da bin ich dann im Dialog mit dem Brautpaar und versuche sie zu beraten. Ich freue mich immer, wenn die Brautpaare klassische Stücke wählen. Ein Hochzeitsmarsch von Mendelssohn Bartholdy



Mess op Kölsch 2018, Chorgemeinschaft Cantabile von 1890, Foto: B. Menne



Einzug eines Brautpaares; Foto W. Kirchhoff

ist sicher passender zum Einzug als „Fluch der Karibik“.

Schlimm ist für mich, wenn ich Hochzeiten spielen muss, die lediglich als Event mit schönen Bildern gestaltet sind. Es kam einmal eine Weddingplanerin auf mich zu und sagte: „Ah, geile Location hier bei euch“, da wäre ich am liebsten wieder raus - gegangen.

Was mich auch stört, sind Leute, die sich demonstrativ verweigern, nicht einmal den Text

mit lesen bei den Liedern. Ich erwarte nicht, dass alle Leute mitsingen, manche können nicht singen, aber ich finde es weder den Taufeltern noch dem Brautpaar gegenüber angemessen, sich so zu verhalten. Wir sind zwar keine Dienstleister als Kirche, dennoch möchte ich als Kirchenmusiker die Leute, die in die Kirche kommen, begleiten und ihnen etwas an die Hand geben.

Sie geben doch auch Orgelkonzerte außerhalb.

Ich habe wesentlich mehr Angebote, Konzerte zu spielen, als ich annehmen kann, denn ich bin ja kein freiberuflicher Konzertorganist, sondern ich habe hier meinen Dienst. Wenn ich also Konzerte am Wochenende annehme, muss ich Urlaub nehmen und das sehr genau abwägen mit meinem Dienst hier, meinen familiären Verpflichtungen, meinem Urlaub. Es macht mir wahnsinnig viel Spaß und der Austausch mit den Kollegen ist ganz, ganz wertvoll und wichtig. Es kommt aber eben auch schon einmal vor, dass ich samstags nach dem Konzert in der Nacht wieder heimreise, weil ich Sonntagmorgen Dienst habe.

Ich habe auf diesen Konzertreisen - vor allem im Ausland - schon die unglaublichsten Sachen erlebt, habe fantastische Leute und tolle Orgeln kennengelernt.

Ein Beispiel:

Ich sollte ein Konzert in Ndanda in Tansania spielen. Die dortige große Kirche der Benediktinermission hatte eine Orgel, die vorne stand. Ich saß also sehr konzentriert vormittags beim Üben in der Kirche, als es hinter mir kicherte. Ich drehte mich um und erschrak: Die Kirche war voll von Schulkindern. Die hatten draußen die Orgel gehört, fanden die Klänge toll und waren so mucksmäuschenstill mit ihren Lehrern reingekommen, dass ich es nicht mitbekommen hatte. Wir haben alle gelacht und dann habe ich den Kindern noch was vorgespielt. Das war schon ein tolles Erlebnis.

Es gibt eine Orgelkonzertreihe bei uns.

1973 wurde die erste Reihe von Matthias Palandt, dem damaligen Organisten an St. Nikolaus, ins Leben gerufen und es ist sein Riesenverdienst, dass er diese Reihe über 30 Jahre mit Leben gefüllt hat. Heute sind wir bei der 45. Reihe.

Ohne diese Reihe und das Bewusstsein, dass konzertante Orgelmusik ihren Platz hat, wäre dieses Großprojekt der Brauweiler Orgeln sicher nicht durchzuführen gewesen.

Ich bin Herrn Palandt unglaublich dankbar, dass ich die Reihe fortführen durfte. Das war übrigens auch einer der Gründe, warum ich mich auf diese Stelle hier beworben habe, denn eine derartige Basis findet man nicht oft.

Als Organist bin ich in ganz Europa gut vernetzt und eine solche Orgel-Konzertreihe, die ich ja nun auch schon mit über 150 Konzerten zu vertreten habe, spricht sich herum, sodass manche Solisten sich bei mir mit einem Programm bewerben. „HipHop und Orgel“ bei der letzten Orgelnacht war solch ein Konzert und es war einfach unglaublich. Diejenigen, die nicht dabei waren, wissen gar nicht, was sie verpasst haben.

Ich bemühe mich, der Gemeinde auch in den Messen Lust auf Orgelmusik zu machen, ihr etwas zu bieten. Ich freue mich, wenn - vor allem sonntags abends - viele Leute nach Abschluss der Messe sitzen bleiben und einfach zuhören, wenn ich Orgelliteratur spiele und nicht irgendeinen „Rauschmeißer“.

Lieber Michael Utz, herzlichen Dank für das offene Gespräch!



Michael Utz am Spieltisch der neuen Chororgel in St. Nikolaus; Foto Alex Weis

DIE KÖPFE HINTER DEN NÄMEN

ZWEI KIRCHENMUSIKERINNEN IM SEELSORGEBEREICH

VON JUTTA WEIS

PIA HEINRICHS

Als Kind und Jugendliche erhielt Pia Heinrichs Unterricht in Blockflöte, Altflöte und Klavier (10 Jahre), die letzten fünf Jahre bei Ruperta Schaffganz-Egermann in Koblenz. Nach dem Studium der Pharmazie und Arbeit als Apothekerin begann sie 1996 mit dem Unterricht in klassischer Gitarre und nahm parallel wieder Klavierunterricht bei Volker Fries in Köln. 2007 wechselte sie von klassischer Gitarre zu Orgelunterricht.

Nach 2-jähriger Ausbildung legte Pia Heinrichs 2014 das C-Examen in Köln ab (Chorleitung bei Prof. Dr. Richard Mailänder, Orgelunterricht und Chormentorat bei Kantor Michael Utz, Gesangsunterricht bei Tina Kupprat; seit 2014 bei Annette Utz). Im unmittelbaren Anschluss an das Examen übernahm Pia Heinrichs zunächst vertretungsweise Orgeldienste. Ab November 2014 erhielt sie eine Anstellung als nebenamtliche Kirchenmusikerin in der Pfarreiengemeinschaft Brauweiler - Geyen - Sinthern. Zu ihren Aufgaben gehören Orgeldienste an Sonn- und Werktagen in allen Kirchen der Pfarreiengemeinschaft, Leitung des von ihr 2015 gegründeten Seniorenchores »Singkreis Jubilate«, Unterstützung bzw. Vertretung in den Chören und Scholen des Seelsorgebereichs.

Seit 2005 singt Pia Heinrichs im AbteiChor Brauweiler und wurde später Mitglied der Camerata Vocale Brauweiler und der Frauenschola der Pfarreiengemeinschaft Brauweiler - Geyen - Sinthern unter der Leitung von Kantor Michael Utz.



Kirchenmusikerin
Pia Heinrichs
Tel. 02234 98 65 25

REGINA LÜKEN

Sie wurde 1992 in Kasachstan geboren. Dort verbrachte sie ihre ersten Lebensjahre und begegnete der Musik in ihrer Familie. Nach musikalischer Früherziehung folgte im Alter von 6 Jahren ihr erster Instrumentalunterricht auf dem Klavier. 2012 absolvierte sie die kirchenmusikalische C-Ausbildung im Erzbistum Köln und sammelte fortan Praxiserfahrungen u. a. in Orgelspiel, Chor- und Orchesterleitung, Kinderchorleitung und Gesang. Derzeit studiert sie an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln Katholische Kirchenmusik und Lehramt Musik für Gymnasium und Gesamtschule im Bachelor. Diese beide Studiengänge schließt sie voraussichtlich 2018 ab. Darüber hinaus hat sie das Grundschullehrerstudium an der Universität Köln aufgenommen.

Geprägt im Orgelspiel hat sie Prof. Dr. Winfried Bönig und in Chor- und Orchesterleitung Prof. Reiner Schuhen. Regina Lücken ist neben ihrem Studium und der Arbeit in der Gemeinde aktiv in der Kölner Musikszene tätig.

Kirchenmusikerin Regina Lücken
Tel. 0176 64 710 330



BARBARA MELLER, 15 JAHRE,
JUGENDCHOR BRAUWEILER

Was gefällt Dir an diesem Chor besonders gut?

Abwechslungsreiche Stücke,
nette Leute, viele Auftritte



Wie lange bist Du schon dabei?

Ca. 10 oder 11 Jahre.

Gibt es ein Lieblingsmusikstück?

Nicht wirklich, Carmina Burana und
Weihnachtsoratorium
waren toll!!

UNSERE CHÖRE

VON JUTTA WEIS

ABTEICHOR ST. NIKOLAUS

Der im Jahr 1935 gegründete AbteiChor St. Nikolaus Brauweiler hat derzeit rund 90 Mitglieder und ist verantwortlich für die musikalische Gestaltung der Liturgie in der ehemaligen Abteikirche St. Nikolaus unter der Leitung von Kantor Michael Utz.

Am zweiten Weihnachtstag und Ostermontag werden regelmäßig Orchestermessen aufgeführt und mindestens einmal im Jahr wird ein Konzertprogramm erarbeitet.

In den vergangenen Jahren waren das u. a.

Carmina Burana von C. Orff (2017),

Matthäus-Passion von J. S. Bach (2016),

Die Schöpfung von J. Haydn,

Weihnachtsoratorium von J. S. Bach (2014)

Konzert zum 75. Jahrestag der Reichspogromnacht (2013),

Es-Dur-Messe von F. Schubert,

Requiem von G. Fauré (2012),

To Hope! A Celebration von Dave Brubeck,

Missa in tempore incerto von Christoph Schönherr (2011),

Elias von F. Mendelssohn Bartholdy (2010)

und Sei:Stille von Harald Kimmig (UA, 2009).

PROBEN:

mittwochs von 19:50 bis 22:00 Uhr

im Pater-Kolbe-Haus

Kaiser-Otto-Str. 39, Brauweiler

KONTAKT: Pia Heinrichs (1. Vorsitzende)

www.kirchenmusik-brauweiler.de

KINDER- UND JUGENDCHOR ST. NIKOLAUS

Der Kinder- und Jugendchor St. Nikolaus Brauweiler wurde in seiner heutigen Form 2004 von Michael Utz gegründet. Derzeit singen rund 45 Kinder in drei Gruppen im Alter von 4 bis 18 Jahren. Neben der musikalischen Gestaltung von Familien- und Jugendgottesdiensten tritt der Chor regelmäßig mit eigenen Musical- und Musiktheaterproduktionen an die Öffentlichkeit und konnte damit große Erfolge feiern; zuletzt mit dem Musical „Schockorange“ von Peter Schindler. 2009 führte der Chor die Kinderoper „Brundibar“ von Hans Krása auf der Open-Air-Bühne im Innenhof der Abtei Brauweiler auf. Der Kinder- und Jugendchor erhält aber auch immer wieder Gelegenheit, in kleineren Partien große Chorwerke gemeinsam mit dem AbteiChor aufzuführen. Dazu gehören u.a. das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach, die Jazz-Messe „To Hope! A Celebration“ von Dave Brubeck und die Carmina Burana von Orff.

KINDERCHOR I, für Vorschulkinder und Erstklässler

mittwochs von 15:15 bis 16:00 Uhr

KINDERCHOR II, für Kinder ab der 2. Klasse

mittwochs von 16:00 bis 16:45 Uhr

JUGENDCHOR, ab der 5. Klasse

mittwochs von 16:45 bis 17:45 Uhr

Proben: jeweils im Pater-Kolbe-Haus

Kaiser-Otto-Str. 39, Brauweiler

KONTAKT: Kantor Michael Utz

www.kirchenmusik-brauweiler.de



Carmina burana von Carl Orff; großes Open-Air-Konzert des Abteichors mit dem Kinder- und Jugendchor, großem Orchester und Solisten

*im Rahmen des Festivals Classic Nights 2017 im Marienhof der Abtei Brauweiler.
Foto: I. Tönnessen*

HELMUT SIEPERT, 82 JAHRE
SINGKREIS JUBILATE

Was gefällt Ihnen an diesem Chor besonders gut?
Mir gefällt besonder gut die Gemeinschaft
aller Mitglieder.



Wie lange sind Sie schon dabei?
Ich bin seit April 2015 im Chor.

Gibt es ein Lieblingsmusikstück?
Es gibt viele Lieblingsstücke,
im Augenblick kommt die
weltliche Literatur etwas zu kurz.



Frauenschola St. Nikolaus, links: Michael Utz; Foto: Ingrid Tönnessen

DIE CHORALSCHOLEN AN ST. NIKOLAUS

DIE FRAUENSCHOLA

Die vor einigen Jahren ins Leben gerufene Frauenschola bereichert das Musikleben an St. Nikolaus im Rahmen von Andachten, Messen und Konzerten. Gesungen werden gregorianische Choräle und Wechselgesänge, die in projektbezogenen Proben von den Sängerinnen einstudiert werden.

KONTAKT: Kantor Michael Utz
www.kirchenmusik-brauweiler.de

CAMERATA VOCALE BRAUWEILER

Die Camerata Vocale Brauweiler bereichert seit 2006 die Kirchengemeinde St. Nikolaus in Brauweiler. Der Kammerchor der Abteikirche besteht aus ca. 25 Mitgliedern und arbeitet projektbezogen.

Neben Aufgaben in der Liturgie tritt die Camerata auch konzertant in Erscheinung (u. a. 2011 mit Rossinis Petite Messe solennelle und 2014 mit Mozarts Requiem, zusammen mit dem Städtischen Chor Leverkusen). Zuletzt wurde im Oktober 2017 anlässlich des 500. Reformationsjubiläums gemeinsam mit dem Kammerchor des Kirchenkreises Köln-Nord ein Programm mit doppelchöriger Vokalmusik erarbeitet, das in der Kölner Trinitatiskirche und in der Abteikirche St. Nikolaus aufgeführt wurde.

KONTAKT: Kantor Michael Utz
www.kirchenmusik-brauweiler.de



Buchmalerei, Graduale, Dom von Sienna, Foto: I. Tönnessen

DIE CHORALSCHOLA

In der Choralschola St. Nikolaus proben 8 Männer Gregorianische Gesänge und einstimmigen deutschen Liturgiegesang. Sie knüpfen dabei an die Tradition des Mönchsgesangs in der früheren Abteikirche an.

Die Proben finden jeweils projektbezogen statt.

KONTAKT: Kantor Michael Utz
www.kirchenmusik-brauweiler.de



Camerata Vocale Brauweiler; Foto: A. Weis



Foto: Chorgemeinschaft Cantabile von 1890

CHORGEMEINSCHAFT CANTABILE 1890

Die rund 35 Mitglieder der Chorgemeinschaft Cantabile haben Freude an moderner geistlicher Musik. Sie singen Neue Geistliche Lieder und Werke aus anderen Ländern - z. B. Gospels, Popsongs, Lieder aus Taizé, England oder Afrika - und gestalten besondere Gottesdienste, Familienmessen, Erstkommunionfeiern und Firmfeiern im Pfarrverband mit.

In der Osternacht sangen sie als offenes Chorprojekt A-capella-Werke von P. Palestrina, J. S. Bach, K. Nystedt und O. Gjeilo und schufen eine warme und herzliche Atmosphäre, die auch nachher noch zu spüren war.

Zum 125. Jubiläum der Chorgemeinschaft St. Cornelius wurde die »Missa Terra Supermontale« für Chor und Orchester von Thomas Gabriel gesungen. 2017 wurde die Gospel-Messe von Helmut Jost mit Chor, Jazz-Combo und Solistin aufgeführt und das gesamte Publikum vom Swingen und Freuen des Chores angesteckt.

PROBEN:

dienstags von 19:45 bis 21:30 Uhr
im Pfarrheim St. Cornelius, Von-Harff-Str. 4, Geyen

KONTAKT: Regina Lüken
www.kirchenmusik-brauweiler.de

SINGKREIS JUBILATE

„Ich wollte schon immer einmal in einem Chor singen!“
„Ich habe früher in einem Chor gesungen, aber dann hatte ich keine Zeit mehr dafür.“

„Ich singe gern im Chor, aber große Konzerte und Orchestermessen sind mir zu anstrengend.“

Trifft eine dieser Aussagen auf Sie zu?

Dann sind Sie dort genau richtig! Der Singkreis Jubilate ist ein Chor für Sängerinnen und Sänger ab 60 Jahre.

Nach der Gründung 2014 ist der Singkreis recht schnell auf ca. 20 Sängerinnen und Sänger angewachsen. Neue Stimmen sind aber immer willkommen.

Wenn Ihr Interesse geweckt ist, dann kommen Sie doch einfach vorbei und singen mit. Der Singkreis freut sich auf Sie!

Gesungen wird drei- bis vierstimmige geistliche und weltliche Choraliteratur. Dazu gehören neben dem klassischen Kirchenliedgut auch neue geistliche Lieder und Volkslieder. Als Chor der Kirchengemeinde gestalten die Sangerinnen und Sänger ca. vier bis fünfmal im Jahr Gottesdienste, aber auch z. B. ein Adventssingen.

PROBEN:

donnerstags 15:00 - 16:30 Uhr
im Pater-Kolbe-Haus, Kaiser-Otto-Str. 39, Brauweiler

KONTAKT: Pia Heinrichs; www.kirchenmusik-brauweiler.de



Singkreis Jubilate; Foto: I. Tönnessen

AUCH DER PFÄRRER MACHT MUSIK

EIN INTERVIEW MIT
PFÄRRER PETER NICHOLAS CRYAN

Lieber Herr Pastor Cryan, in unserer Pfarreiengemeinschaft wird ja Kirche und Musik sehr großgeschrieben und für Sie selbst scheint es in der Verkündigung bzw. in Ihrem seelsorgerischen Wirken auch von großer Wichtigkeit zu sein.

So ist es! Ich kann mir eine Kirche ohne Musik und die christliche Botschaft ohne Musikalität oder Gesang gar nicht vorstellen. Wir sind durch unsere Kirchenmusiker vor Ort und durch die Affinität der Gemeinden zur Musik und zum Gesang aber auch reich gesegnet! Sicherlich auch ein Grund, warum ich hier gerne seelsorgerisch wirke.

Wir möchten Sie gerne hier zu drei Punkten interviewen, wo Sie auch für sich als Seelsorger einen eigenen musikalischen Akzent setzen: die monatlich stattfindenden Taizégebete, Ihr monatliches Singen in unseren drei Kindertagesstätten und die Mess op Kölsch.

Drei Angebote, die für mich als Seelsorger nicht nur Pflicht, sondern auch Kür sind.

Was ist das Besondere der Musik im Taizégebet?

Beim Taizégebet unterstreichen kurze, einfache und längere Zeit mehrfach wiederholte Gesänge den meditativen Charakter dieses gesungenen Gebets. Wenn möglich werden die Gesänge mehrstimmig gesungen und von verschiedenen Instrumenten begleitet. Meine Gitarre kommt hier dabei immer wieder zum Einsatz, was mir allerdings immer weniger gelingt. Die Wiederholung der Gesänge, mal laut und leise, führt zu einer meditativen Haltung, die zur Ruhe kommen lässt und einem dazu verhilft, mitten im Alltag abzuschalten. Die Lieder stammen von der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé in Süd-Burgund und werden in vielen Sprachen gesungen. Wenige Elemente füllen das Gebet aus: Es ist ein gemeinsames Gebet mit knappen Texten, einfachen Gesängen und einer längeren Zeit für Stille. Beeindruckend ist, wie viele Menschen, auch aus anderen Gemeinden, sich in unserem Taizégebet zu Hause fühlen und angesprochen werden.

Was ist das Ökumenische an diesem Gebet?

Das Ökumenische wird am ganzen Ambiente des Gebets deutlich. Das Orthodoxe kommt durch die Ikonen und die vielen Kerzen zum Vorschein, das Katholische durch das liturgische Element der antiphonalen Wiederholungsgesänge und das Evangelische kommt durch die Hervorhebung des Gotteswortes zum Ausdruck. In Taizé selbst wird dies einem sehr deutlich, weil die Gemeinschaft der Brüder aus unterschiedlichen Konfessionen besteht.



Taizégebet in der Krypta von St. Nikolaus; Foto: Ingrid Tönnessen

Warum ist das Taizégebet für Sie persönlich wichtig?

Hier komme ich selbst zur Ruhe. Es entspricht meiner eigenen musikalischen Spiritualität, zu schweigen und zu hören und mir in den sich wiederholenden Gesängen das wieder zurückzuholen, was uns im geschäftig rastlosen Alltag oft verloren geht. Dazu ist für mich die ökumenische Verwurzelung, in Gott eins zu sein, sehr wichtig und dabei an die Quellen des Glaubens zu gehen.

Einmal im Monat gehen Sie in unsere drei Kindertagesstätten und singen mit den Kindern, den Erziehern und Erzieherinnen und mit den Eltern. Warum machen Sie das?

Es ist für mich eine gute Gelegenheit, als Pastor mit unseren Kleinen und ihren Erziehern ungezwungen über die Musik zusammenzukommen. Schön ist es, dass manche Eltern dazustoßen, so lerne ich den einen oder andere Elternteil auch kennen. Im Kinderhaus St. Nikolaus kommt als Bonbon noch hinzu, dass unsere Senioren/-innen des Caritas Seniorenhauses St. Nikolaus in guter Nachbarschaft an der Runde teilnehmen.

Was wird denn gesungen?

Neue Geistliche Lieder, aber auch Kinderlieder, bei denen sich alle bewegen müssen, auch die Senioren/-innen. Eine halbe Stunde der Freude und der gemeinschaftlichen Verbundenheit wird hier durch die Musik und das Singen ermöglicht! Alle Beteiligten freuen sich auf diese Begegnung und es ist für mich immer wieder beeindruckend zu sehen, welche Ähnlichkeiten und Verbindungen es zwischen alten Menschen und kleinen Kindern gibt.

Was meinen Sie damit?

Bei so manchem Bewegungslied gehen die Kindergartenkinder problemlos aus sich heraus und schauen oft mit offenem Mund und offenen erstaunten Gesichtern, was der

Pastor für verrückte Bewegungen oder Gesichtsausdrücke bei den Liedern macht. Die alten Menschen schauen zeitgleich mit einer Begeisterung und einem ähnlich kindlichen Staunen auf unsere Kleinen! Das sind sehr bewegende Momente, die ich nicht missen möchte und die so viel darüber aussagen, mit welchen kleinen Dingen wir Menschen uns gegenseitig glücklich machen können!

Da möchte man gerne spinksen kommen. Die Musik scheint ja alle mitzunehmen?

So ist es. Es heißt ja oft, dass heutzutage bei jungen Menschen immer weniger gesungen wird. Bei dieser Gelegenheit lernen die Kinder sehr früh, sich durch die Musik zu öffnen und ihrer Lebensfreude einen wichtigen Ausdruck zu geben, und auch, sich auf diesem Wege Luft zu machen. Die Kinder lernen das eine oder andere Lied auswendig und spüren das Gemeinschaftsstärkende daran.

Ganz ungewöhnlich geht es ja für alle Nicht-Rheinländer in der Mess op Kölsch zu, die zweimal im Jahr in unserer Pfarreiengemeinschaft um die Karnevalszeit angeboten wird.

Mittlerweile eine Milchkuh der öffentlichen Wahrnehmung von Kirche würde ich sagen, wo Gemeindemitglieder, aber auch viele U-Boot-Christen auftauchen, die nur zweimal im Jahr - zu Weihnachten und eben Karneval - am Gottesdienst teilnehmen, sich angesprochen fühlen und freiwillig gerne in die Kirche pilgern.

Warum in kölscher Sprache? Was ist anders?

Oft kann man in einer anderen Sprache den gleichen Sachverhalt anders und manchmal auch deutlicher zum Ausdruck bringen. So ist das auch in den Dialekten, die es bei uns in Deutschland zuhauf gibt und die Gott sei Dank gepflegt werden. Besonders im Kölschen lässt sich das eine oder andere deutlicher und einprägsamer sagen. Inhalte, die wir aus dem Evangelium oder aus anderen biblischen Texten kennen, bekommen automatisch eine andere Konnotation und oft eine ausdrucksstärkere Bedeutung.

Die Lieder werden ja auch auf Kölsch gesungen und der Eindruck entsteht, dass auch der Urjels Michel (alias Kantor Michael Utz) mit vollem Elan dabei ist.

So ist es auch! Wichtig ist mir, dass bei aller Kostümierung, aller sprühenden Lebensfreude deutlich wird, dass es ein Gottesdienst ist und keine Karnevalssitzung. Und dies gelingt uns auch, glaube ich. Darauf lege ich als Zelebrant sehr viel Wert. Auch wenn die Lesungstexte und so manches Gebet im rheinischen Dialekt gesprochen werden, bleibt das Hochgebet auf jeden Fall auf Hochdeutsch.

Gibt es ein kölsches Lied, das für Sie Glaubensinhalte besonders gut transportiert?

Ich würde das nicht auf einzelne Lieder beschränken. Wie in der katholischen Liturgie überhaupt ist die aktive Teilnahme der Gottesdienstgemeinde, also die *Participatio actiua* von sehr großer Wichtigkeit dafür, ob es bei den Menschen ankommt oder nicht! Der Dialekt, die eine oder andere bekannte Melodie aus dem kölschen Liedgut mit einem für den Gottesdienst passenden Text und die



Voller Einsatz beim Singout nach der Mess op Kölsch in der Vorhalle von St. Nikolaus; Foto: I. Tönnessen

eigene „fromm-fröhliche“ Stimmung tragen zum Ganzen bei. Es hat etwas Besonderes und Seltenheitswert. Das ist auch der Grund, warum wir es nur einmal im Jahr in zwei Kirchen unserer Pfarreiengemeinschaft anbieten!

Vielen Dank, Herr Pastor Cryan, für dieses Gespräch.

(Anm. d. Red.: Informationen zu den Gottesdiensten und Andachten erhalten Sie unter: www.abteigemeinden.de/Pfarreien)

**SABRINA PASCHEN,
MESSDIENER IN ST. NIKOLAUS**

Stellen Sie sich einmal vor, Sie säßen sonntags in der Messe. Die Messe beginnt, die Messdiener und der Pastor ziehen ein. Es ist still, viel zu still.

Ist Ihnen etwas aufgefallen? Die Orgel wird nicht gespielt und man hört keine Musik. Es ist irgendwie leer in der Kirche. Ohne Musik ist es kalt und leer. Sie gehört einfach dazu, denn singen ohne Musik ist auch nicht schön. Musik bereichert die Messe, Musik füllt die Kirche aus. Egal ob fröhlich oder traurig, es gibt immer passende Lieder/Musik für besondere Anlässe und die normale Messe. Die Musik muss einem nicht immer gefallen, aber ohne versinkt man in der Kirche in einer unglaublichen Stille.

KIRCHE MÄCHT MUSIKSCHON IMMER?

EIN KLEINER HISTORISCHER ÜBERBLICK

VON KLAUS TÖNNESSEN

Gewiss kennen Sie alle Momente, in denen Sie sich in der Kirchenbank von Musik haben ergreifen lassen, ganz gleich ob Sie großen Werken geistlicher Musik zugehört haben, bei einem ruhigen Orgelstück ins Träumen und Nachdenken gekommen sind oder ein eingängiges Kirchenlied lauthals mitgeschmettert haben. Unvorstellbar wäre es uns, wenn Liturgie ohne Musik ablaufen würde. Musik gehört für uns zur Kirche. Aber war das schon immer so?

Vermutlich ja, auch wenn man über musikalische Ausgestaltung von urchristlichen Gottesdiensten nicht viel weiß. In den Schriften des Neuen Testaments gibt es nur spärliche Hinweise. So finden wir nur im Epheserbrief des Apostels Paulus den Satz „Sprecht einander in Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern zu; singt und jubelt dem Herrn in euren Herzen.“ Daraus ableitend forderte der Kirchenlehrer Johannes Chrysostomos im 4. Jh. das Singen heiliger Lieder. Der Einsatz von Instrumenten schien ihm aber nicht angebracht. Der berühmte Paulus-Satz, dass Frauen in Versammlungen schweigen sollten, führte zudem dazu, dass gottesdienstliche Gesänge ausschließlich Männersache waren. Ob das auch immer in allen Gemeinden durchgeführt wurde, weiß man natürlich nicht.

GESÄNGE IN LATEINISCHER SPRACHE

So entstanden in den verschiedenen Gegenden des römischen Reiches unterschiedliche Gesänge zur Ausgestaltung der Liturgie und zum Singen von Psalmen. Bis zum 8. Jh. setzte sich von Rom ausgehend der „Gregorianische Choral“ durch, ein einstimmig gesungener und ursprünglich unbegleiteter liturgischer Gesang in lateinischer Sprache, benannt nach Papst Gregor I. (dem Großen). Die Melodien wurden mangels fehlender Notenschrift mündlich überliefert.

Ab dem 9. Jh. entwickelte sich, aufbauend auf der Gregorianik, langsam eine europäische Mehrstimmigkeit, beginnend mit einfachen zweistimmigen Kompositionen bis hin zu mit immer größer werdenden musikalischen Freiheiten gestalteten vierstimmigen Gesangsstücken, bei denen jedoch instrumentale Begleitung weiterhin fehlte. Diese Musik wurde noch nicht in der uns geläufigen Dur-Moll-Tonalität komponiert und alle Stimmen stützten und untermalten im Wesentlichen die ‚Cantus firmus‘ genannte gregorianische Chormelodie.

Die Mehrstimmigkeit bildete sich zwischen 1400 und 1600 weiter aus. Eine Stimme sollte die andere imitieren. Diese Polyphonie, ein Gespinnst aus selbstständigen Stimmen, die musikalische Gedanken wiederholen oder der Harmonik zuliebe leicht verändern, wird das Grundprinzip der Kompo-



Graduale, 15. Jh., Dom von Sienna, Foto: I. Tönnessen

sition. Der Cantus firmus der Gregorianik tritt in den Hintergrund. Die Musik dieser Zeit wurde immer kunstvoller, aber auch weniger durchschaubar. Vor allem konnten die Zuhörer den dem Gesang zugrunde liegenden Text immer schlechter verstehen.

Das gefiel den Kirchenoberen nicht, sodass sich auch das Konzil von Trient (1545-1563) mit der Rolle und der Art der Musik in der Kirche befasste. Dieses Konzil, das als etwas verspätete Reaktion auf die Reformation Luthers (ab 1517) einberufen wurde, versuchte die katholischen Glaubensinhalte, Riten und Positionen von denen des Protestantismus, der in großen Teilen Europas rasanten Zulauf hatte, abzugrenzen und klar zu definieren. Auch die Rolle der Kirchenmusik wurde neu bestimmt. Sie wurde von nun an als Ausschmückung der Liturgie angesehen. Auf einen bestimmten Stil konnte man sich nicht einigen. Nur „anstößige Melodien“ wurden verboten. Man stellte aber Kompositionen wie solche von Pierluigi da Palestrina oder Orlando di Lasso als Vorbild heraus. Deren Musik verzichtet nicht auf polyphone Elemente, begrenzt sie jedoch auf kurze Passagen und verbindet sie mit homophonen Abschnitten, also Teilen, in denen Akkord neben Akkord steht und die einzelnen Stimmen kein die Harmonien störendes Eigenleben führen. Dieser Kompositionsstil wurde noch 1903 von Papst Pius X. in einem päpstlichen Schreiben als maßgebend für die katholische Kirchenmusik des 20. Jh. bestätigt.

DER AUFTRITT DER ORGELN

Bisher war immer nur die Rede von Vokalmusik. Spielten Instrumente keine Rolle in der Kirchenmusik?

Orgeln waren im Abendland zwar schon ab etwa 800 bekannt, waren aber nicht für den kirchlichen Gebrauch opportun, da sie in römischer Zeit als Zirkusinstrument verwendet wurden. Doch dieser Vorbehalt verblasste mit der



Pfeifenorgel der Basilika Notre Dame de Valère, Schweiz; Die Orgel zählt zu den ältesten noch spielbaren Instrumenten und geht wahrscheinlich auf das Jahr 1435 zurück. Das Gehäuse ist original erhalten.

Aus der ursprünglichen Orgel sind zwei Register ganz und zwei teilweise erhalten. Foto: Sthullen, wikimedia.org

Zeit und die Orgel hielt Einzug in den Kirchenraum. Die ältesten Exemplare in Deutschland stammen aus dem 15. Jh. Orgeln hatten aber zunächst noch nicht die Aufgabe, den (Gemeinde-)Gesang zu begleiten, sondern wurden als ein Instrument unter anderen gesehen, auch wenn es vielseitiger war und verschiedene Klangfarben und Lautstärken erzeugen konnte. Begleitung von Gemeindeliedern durch Orgeln wurde erst Ende des 18. Jh. zur Regel.

Die Orgel wurde in der ausgehenden Renaissance, vor allem aber im Barock (ab Beginn des 17. Jh.) das zentrale Instrument der Kirchenmusik. Es entstanden zunehmend eigenständige Orgelkompositionen. In Norddeutschland entwickelten sich im protestantischen Bereich kirchenmusikalische Veranstaltungen außerhalb der Gottesdienste. Hier wurden Organisten zu unabhängigen Musikern, während sie in der katholischen Kirche eher Ensemblemitglieder waren, die nur gelegentlich solistisch in Erscheinung traten.

Eine eigenständige Instrumentalmusik gab es bis ins 16. Jh. hinein nicht. Die Instrumente spielten allenfalls die Stimmen der Sänger mit oder übernahmen ihren Notentext. Die Mitwirkung von Instrumenten beim Gottesdienst war vor der Reformation unerwünscht, sah man doch in ihnen theologischerseits Symbole der Sinneslust, weil sie in der weltlichen Musik zu ausgiebig und exzessiv eingesetzt wurden. So blieb die Ablehnung auf katholischer Seite noch lange erhalten.

KIRCHENMUSIK IN BAROCKER PRACHT

Ab 1700 bot die Kirchenmusik ein anders Bild. Neben in den Adelspalästen aufgeführter Musik begann auch das Bürgertum, einen Konzertbetrieb zu installieren. Das führte dazu, dass jedermann Musikdarbietungen verschiedenster Genres anhören konnte. Die Kirchenmusik hatte ihr Monopol an der Kunstmusik verloren. Bischöfe, die ja teilweise Fürsten waren, wollten in ihren Kirchen immer prächtigere Musik im Gottesdienst hören, auch unter Einbeziehung von symphonischen Orchestern, die mittlerweile entstanden waren. Auch wenn Papst Benedikt XIV. noch 1749 versuchte, der

Kirchenmusik Einschränkungen aufzuerlegen, komponierten etwa die großen Meister der Wiener Klassik, Haydn, Mozart und Beethoven, großartige und prachtvolle Vertonungen der verschiedensten liturgischen Texte.

Im 19. Jh. führte die fortschreitende Übernahme der Macht durch die bürgerliche Gesellschaft dazu, dass die Kirchenmusik teilweise verweltlichte. So schufen große Komponisten wie Mendelssohn, Brahms und Verdi andere Werke, die geistliche Texte mit solch gewaltigen künstlerischen, aber auch rein zeitlichen Dimensionen präsentierten, dass eine Verwendung in einem Gottesdienst weder beabsichtigt noch möglich war. Natürlich gab es auch weiterhin Musik im liturgischen Bereich, eingebettet in die musikalischen Stile dieser Zeit.

Im 20. Jh., als man der spätromantischen Klangfülle überdrüssig wurde, entdeckten Komponisten Vergessenes wieder und schufen Werke sowohl in der Vokal- als auch der Orgelmusik, die sich an Klängen und Kompositionsformen der alten Meister orientierten. In der ersten Hälfte des Jahrhunderts folgten Komponisten wie Hugo Distler, Heinrich Lemacher oder Hermann Schröder u. a. nicht der musikalischen Avantgarde der Zeit, die auf der Basis der von Schönberg initiierten Zwölftonmusik experimentierte. Versuche in dieser Richtung wurden nach dem 2. Weltkrieg auch in die Kirchenmusik eingebracht, doch ihr Anteil an der gesamten gottesdienstlichen Gebrauchsmusik ist äußerst gering.

DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL UND DIE MUSIK

Eine deutliche Veränderung ergab sich aber in unseren Kirchen vor allem in Folge des zweiten Vatikanischen Konzils: Die von der Gemeinde gesungenen Lieder sollten jetzt Bestandteil der Liturgie werden. So wurden neue Texte in neuen Melodien vertont. Dabei lag der Schwerpunkt der Liedschöpfer meistens eher auf einer zeitgemäßen Sprache als auf musikalischer Raffinesse. Vor kurzem wurde auch das

Gotteslob entsprechend verändert und den „Neuen Geistlichen Liedern“ mehr Raum gegeben.

KIRCHENLIEDER

Kirchenlieder gab es wahrscheinlich schon in den Anfängen des Christentums. Mit der wachsenden Institutionalisierung der Kirche jedoch wurde der gregorianische Choral die bestimmende musikalische Ausdrucksweise, die offiziell nur den Geistlichen und den Choralscholen vorbehalten war. Erst im ausgehenden Mittelalter entwickelten sich Lieder in den Volkssprachen, die z. B. in geistlichen Spielen oder Prozessionen gesungen wurden.

Die Reformatoren des 16. Jh. dagegen maßen dem Gemeindegesang ein besonders Gewicht zu, da er für sie musikalische Deutung des zu verkündigenden Wortes war. Sie übersetzten Choraltexte ins Deutsche und zahlreiche Dichter verfassten in der Folgezeit literarische Texte, die von bekannten Kirchenliedkomponisten vertont wurden. Es entstanden Kirchenlieder, die wir auch heute noch in der katholischen Kirche singen und schätzen. Sie konnten durch den gerade erfundenen Buchdruck schnell und in großer Zahl verbreitet werden.

Aufgeschreckt von der Veränderung kirchlicher Musik durch die Protestanten erkannte auch das schon oben erwähnte Tridentinische Konzil die Bedeutung des volkssprachlichen Kirchenliedes. Um 1600 entstanden schließlich erste katholische Gesangbücher. Darin finden sich auch uns bekannte Kirchenlieder etwa von Angelus Silesius oder Friedrich von Spee.

Mit Aufklärung und Klassik ging das künstlerische Interesse am Kirchenlied drastisch zurück. Die Anzahl der gebräuchlichen Melodien sank stetig, Melodien wurden geglättet und vor allem rhythmisch vereinfacht. Neue Texte hatten meist belehrenden Charakter und waren sprachlich nicht anspruchsvoll. Erst in der Romantik kam es zu einer Rückbesinnung. Die in dieser Zeit geschaffenen Kirchenlieder entstanden allerdings eher als Chorsätze, weniger für den Gemeindegesang.

In den 1920er Jahren begann eine kirchenmusikalische Erneuerungsbewegung. Alte Lieder wurden erneut in Gesangbücher aufgenommen, Melodien in ihre ursprüngliche Fassung zurückgeführt; außerdem entstanden unter Rückgriff auf ältere musikalische Stilelemente neue Gemeindelieder. Ab den 1960er Jahren fanden zunehmend Kirchenlieder in Stilen der populären Musik Verbreitung, die schon genannten Neuen Geistlichen Lieder.



Foto: Pfarrbriefservice, Diözese Freiburg

LEIDENSCHAFT DER ROMANTIK

GEDANKEN ZUR NEUEN ORGEL

VON JIRI KOCOUREK, KÜNSTLERISCHER LEITER
DER FA. HERMANN EULE ORGELBAU GMBH, BAUTZEN

Im Folgenden lesen Sie Auszüge aus einem Artikel der Firma Eule für die Festschrift zur Orgelweihe, die am 17. März stattfand. Die Festschrift mit dem ungekürzten Artikel liegt zur kostenlosen Mitnahme in St. Nikolaus aus. (Anmerkung der Redaktion)

Am Anfang stand der überwältigende Eindruck, den die prächtige romanische Basilika hervorrief: Nicht nur ob ihres ehrwürdigen, fast 1000jährigen Bestehens, ob der reichen romanischen Architektur und intakten historischen Ausstattung, sondern als Raum für Musik und für Orgeln: die prachtvolle Barockorgel auf der Westempore und – in Gedanken entstehend – eine spätromantische Orgel in den Querhäusern der Vierung.

Die Idee, das König-Gehäuse auf der Westempore wieder mit einer barocken Orgel zu füllen, während die Querhausorgel den Charakter der Spätromantik aufgreifen sollte, hatte bereits 2009 Kantor Michael Utz mit dem Orgelsachverständigen Eckhard Isenberg entwickelt. Das konnten wir uns sehr gut vorstellen – vor allem die lyrischen, expressiven Klänge einer spätromantisch-symphonischen Orgel mit ihren charaktervollen farbigen Registern, die so vielseitig wie die Farben des Raumes sein konnten, wunderbar durch den Raum schwebten und ihn vom verhauchenden Pianissimo bis zum brausenden Tutti füllten. Unsere erste Konzeption für die neue Orgel entstand im September 2009.

Fast 9 Jahre sind seitdem vergangen. Während das Klangliche nur um einige der vorgeschlagenen Optionen erweitert wurde, wurde die technische Anlage natürlich entsprechend der Entwicklung der Orgelbautechnik und unserer neu hinzugewonnen Erfahrungen permanent aktualisiert.

Doch am intensivsten gerungen wurde um die Lösung für den Standort und die äußere Gestaltung (den Prospekt) der Orgel – so intensiv wie bei kaum einem anderen Orgelbau unserer Werkstatt in den letzten Jahren. Dabei gab es die Idee der geteilten Orgel im Querhaus bereits von Anfang an – nur sollte sie an den östlichen Stirnseiten hängen und zum Kirchenschiff, zur hörenden Gemeinde hin ausgerichtet sein. Doch keine Ideen ohne Denkmalpflege und Statiker! Zwei Orgeln, die auch noch von der Gemeinde gesehen werden konnten und über den Seitenaltären hängen sollten, wurden abgelehnt. Könnte man beide Orgeln nicht an die westseitigen Wände hängen (wo sie sich jetzt befinden)? Hier wäre der Zugang über die Dachböden der Querhäuser, direkt von der Westorgel denkbar. Aber hier wären Türdurchbrüche und Träger nötig, und das durchkreuzte der Statiker. Die

kompakten Lastkräfte des Vierungsgewölbes ließen hier keine Eingriffe in das alte Gemäuer zu. [...]

2014 fand man die Lösung mit zwei in etwa gleichgroßen, symmetrisch angebrachten Gehäusen, nun jedoch an den westlichen Stirnwänden der Querhäuser an jeweils 4 Stahlseilen hängend, die an einer auf den äußeren Wänden aufliegenden Tragkonstruktion im Dachboden verankert sind.[...] Im Sommer 2016 war es endlich so weit: Der Vertrag wurde unterzeichnet und genehmigt, der Orgelbau konnte beginnen. Auch danach wurden noch viele Details gemeinsam festgelegt, teils noch bis in den Herbst 2017 hinein. Da arbeiteten bereits unsere Orgelbauer in den Werkstatträumen an den Orgelteilen – vom Gehäuse, Spieltisch, Pfeifen, Windladen, Gebläse bis zur Elektronik.

Im Herbst 2017 trat der Orgelbau auch in Brauweiler sichtbar in Erscheinung – das Gerüst mit der Arbeitsplattform wurde aufgebaut und die Stahlbaufirma Weiner aus Görnitz montierte die Träger und die Stahlkörbe. In der zweiten Januarwoche 2018 wurden die Orgelteile angeliefert. 6 Eule-Orgelbauer begannen mit der Montage der Gehäuse und technischen Anlage. Dank der guten Vorbereitung konnte bereits 4 Wochen später die Intonation (Klanggebung) der Pfeifen beginnen. 6 Wochen später war die neue Orgel fertig. [...]

Die Vollendung der neuen Orgel in der Abteikirche Brauweiler erfüllt uns nicht allein mit Freude und Stolz, sondern vor

allem mit großer Dankbarkeit. Für unsere Werkstatt war es eine große Freude und Anerkennung, an einem solch schönen Standort ein so interessantes Instrument bauen zu dürfen! Wir konnten in Brauweiler spüren, was 1819 ein Gutachter im thüringischen Allendorf schrieb: „dass jetzt ein gewaltiger Orgelgeist in allen Gemeinden herrscht.“

Wir danken Pfarrer Peter Nicholas Cryan und stellvertretend für viele weitere – Architekten, Statiker, Denkmalpfleger, Behördenvertreter, Gemeindeglieder - für die stets zuverlässige, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Herrn Kantor Michael Utz sowie dem Orgelsachverständigen Eckhard Isenberg danken wir für anregende und fruchtbringende Diskussionen, mit denen Schritt für Schritt die Orgel zu dem gebracht wurde, was Sie heute hören und sehen. Wir danken der Kath. Kirchgemeinde St. Nikolaus für das Vertrauen, das sie uns mit der Auftragsvergabe entgegengebracht hat. Ganz besonders danken wir aber dem Orgelbauverein Abteikirche Brauweiler e. V., dass er diesen Orgelbau ermöglicht hat. Stellvertretend hervorheben möchten wir Herrn Gerd Schröder, der von Anfang an das Projekt zielstrebig und kontinuierlich vorangeführt, immer wieder in richtige Bahnen gelenkt und zum Ziel geführt hat. Das war eine wunderbare Erfahrung!

Möge nun die neue Orgel lange zur Ehre Gottes und zur Freude der Brauweiler Gemeinde erklingen.



Die neue Chororgel, Orgelteil im nördlichen Querhaus; Foto: I. Tönnessen

SINGEN IST DOPPELT GEBETET

VON GABI STEFFENS

Mein Name ist Gabi (Gabriele) Steffens und ich wohne seit 1972 in Brauweiler. Wir fühlten uns in diesem Ort sehr schnell wohl und in der Pfarrgemeinde gut aufgehoben. Da ich schon als Jugendliche viele Jahre in meinem Geburtsort Manderscheid/Eifel im Kirchenchor gesungen hatte, wuchs in mir sehr bald der Wunsch, auch in meiner neuen Heimatgemeinde Brauweiler im Kirchenchor mit zu machen.

Nachdem unsere Kinder „aus den Windeln“ waren, bin ich im Januar 1978 dem Kirchenchor St. Nikolaus, dem heutigen AbteiChor, beigetreten. Unter der Leitung von Matthias Palandt probten wir anfangs noch in der Michaelskapelle. Damals wie heute fanden die Proben immer mittwochs statt, sodass in meinem Terminkalender seit nunmehr 40 Jahren dieser Abend für die Chorarbeit reserviert ist.

Es hat mir immer, bis zum heutigen Tage, viel Spaß gemacht, in diesem Chor zur Ehre Gottes mitsingen zu dürfen. Ich habe mal den Spruch gehört: „Singen ist doppelt gebetet“. Er hat sich fest in mein Herz gebrannt. Besonders bei großen Messen mit Orchesterbegleitung, aber auch bei „einfachen“ Motetten durfte ich erleben, dass diese Aussage zutreffend ist.

Über die Gestaltung der Messfeiern hinaus freue ich mich sehr, bei den vielen großartigen Konzerten mitwirken zu können. Für diese „Höhepunkte“ müssen wir als Chormitglieder natürlich oft zusätzliche Freizeit opfern.

Damit man dies aber nicht wirklich als „Opfer“ ansieht, sollte jeder Chorsänger mit Begeisterung dabei sein. Denn dann sind diese Zusatzproben oder auch ganze Probenwochenenden eine erfüllte Zeit. Man spürt, wie alle am Ende des Tages gesanglich weitergekommen sind und es bleibt an solchen Tagen auch noch Zeit fürs Miteinander und zum Feiern. Denn bei aller Disziplin darf das Feiern bei uns im Chor nicht fehlen. Und das ist für mich auch ein wichtiger Aspekt, in diesem AbteiChor dabei zu sein. Die gemeinsamen Ausflüge und Fahrten tragen hierzu eine Menge bei. Noch heute habe ich Kontakte nach Japan und Ungarn zu Menschen, die als Sänger und Sängerinnen mit ihren Chören bei uns zu Gast waren. Denn „Singen verbindet“ – wie wunderbar!

Und wenn Sie mich nun fragen würden, was singen Sie am liebsten, dann würde ich Ihnen antworten, dass mir mittlerweile ganz viele Stücke und Lieder ans Herz gewachsen sind. Aber hervorheben möchte ich doch „Die Schöpfung“ von Haydn oder „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy. Es sind großartige Werke mit so viel Tiefgang! Und noch ein Stück finde besonders berührend: „Wohl mir, dass ich Jesum habe“. Ich habe es schon zu Hochzeiten und zu Beerdigungen gesungen, es passt eigentlich in jeder Lebenslage.

Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass ich mich nach jeder Chorprobe wohler und frischer fühle, auch wenn ich vorher relativ müde war. Dies belegen sogar Studien: Singen macht glücklich! Probieren Sie es aus!



Gabi Steffens

Chorprobenwochenende im Kloster Steinfeld, Foto: AbteiChor



DANIELA HESSELMANN,
ABTEICHOR ST. NIKOLAUS

Wie lange singen Sie schon im Chor?

Schon als Kind (wie eigentlich alle Kinder?!) habe ich gerne gesungen, im Kinder- und Jugendchor auch gerne mit vielen anderen Kindern zusammen. Später habe ich im Kirchenchor in meiner Heimatgemeinde im Münsterland mitgesungen. Während meines Studiums in Köln war ich Mitglied im Studentenchor der KHG und bin nun seit vier Jahren im AbteiChor.

Wie würden Sie versuchen, jemanden zu überreden, im Chor zu singen?

Weniger überreden, eher motivieren einfach mal den Schritt zu wagen, hinzugehen und Chorsingen selbst zu erleben. Wer nicht regelmäßig mit anderen Menschen singt, verpasst was im Leben. Gemeinsam mit unterschiedlichsten Menschen zusammen zu einem Ziel zu kommen und diese Momente des Glücks auch mit anderen zu teilen – das ist schon etwas sehr Besonderes.

Was sind die Herausforderungen beim Chorgesang?

Pünktlich erscheinen, Noten und Bleistift nicht vergessen, trotz des immer wieder aufblitzenden Humors des Chorleiters neben dem gemeinsamen Lachen das gemeinsame Singen nicht zu vergessen!

Weshalb ist Ihre Wahl auf den AbteiChor gefallen?

Der AbteiChor ist ein Chor vor Ort, der vielfältig zum Gemeindeleben beiträgt und musikalisch sehr facettenreich unterwegs ist. Mir machen sowohl die Evensongs und die Mitgestaltung der Gottesdienste in St. Nikolaus als auch die größeren Konzerte mit Orchester viel Spaß. Der AbteiChor ist für mich aber auch ein wohlklingender und leichter Zugang zu dem vielfältigen Gemeindeleben und zu vielen Menschen in meiner neuen Heimat Brauweiler.

Welches Stück/Lied singen Sie besonders gerne und warum?

Viele Werke sind toll, ich glaube die Mischung verschiedenster Stile macht jedes Stück Chormusik zu etwas Besonderem. Manchmal entwickeln sich auch gerade die kleinen und unbekannteren Werke zu Highlights.

JUGEND UND MEDIEN

ÜBER DEN TELLERRAND SCHAUEN

VON MARINA THÖNE



Jugend und Medien gehören heutzutage irgendwie zusammen. Ein Leben ohne Technik, Handy, PC und Fernsehen kann sich niemand mehr vorstellen. Damit die Jugendlichen auch einmal einen Blick hinter die Kulissen erhalten, besuchte das Café for Ju die Nobeo - TV Studios in Hürth. Dort gab es für die Jugendlichen eine interessante Führung.

Als erstes wurden wir in eine große schwarze Halle geführt, die komplett leer stand. Der nette junge Mann, der uns alles erklärte, wollte den Jugendlichen einmal zeigen, wie aus einem leeren Gebäude ein echtes Filmset werden kann. Dazu braucht es neben jeder Menge Scheinwerfer, Tribünen und Bühnen, viele schwarze Vorhänge. Diese runden das Filmset nämlich ab, damit das Studio auf dem Bildschirm zuhause viel größer wirkt.

Im weiteren Verlauf nahmen wir im Studio von der „besten Klasse Deutschlands“ Platz. Auch im roten „Stern TV“ Studio oder bei „Wer wird Millionär“ gab es einiges zu entdecken. Wir sahen Kameras aus der Nähe, konnten das Abstimmgerät (welches für den Publikumsjoker bei „Wer wird Millionär“ genutzt wird) in den Händen halten oder hörten zu, wie unser Führer aus dem Nähkästchen plauderte und die ein oder andere Anekdote zu Promis, wie Günther Jauch, zum Besten gab. Aber auch über die zahlreichen Berufe am Set lernten die Jugendlichen einiges dazu. Die waren insgesamt sehr beeindruckt von den Studios und werden mit Sicherheit beim nächsten Fernsehen auf ein paar Details achten. Toll war es, dass die Führung richtig lebendig war, denn unsere Jugendlichen hatten viele Fragen mitgebracht, die alle beantwortet wurden. Als Andenken erhielt noch jeder eine aktuelle Zeitschrift.

Wer Interesse am Café for Ju hat, kann gerne einmal vorbei schauen! Aktuelle Infos & Termine sowie weitere Bilder gibt es auf unserer Facebookseite zu finden (www.facebook.de/cafe4orju).



Foto: Café for Ju

EINE SCHULE IN SAMBIA UND ICH

VON JAN GAJEWSKI

17 Jahre alt, Pfadfinder und begeisterter Sportler: Jan Gajewski wird sich Anfang August 2018 von Brauweiler aus zu seinem Freiwilligendienst nach Lusaka, der Hauptstadt Sambias aufmachen. Dort wird er in einem Armenviertel der Metropole beim Aufbau einer Sekundarschule als freiwilliger Helfer mitarbeiten.

Ich wollte nach der Schule schon immer etwas Sinnvolles tun und bin bei meiner Suche nach einem Freiwilligendienst im Ausland auf dieses außergewöhnliche Projekt gestoßen.

Der Aufbau einer Sekundarschule unter schweren Bedingungen - ein Mammut-Projekt! Geleitet wird das Projekt von der Franziskanerin Sr. Loice Kashangura. Sie vereint Lebensfreude und Energie in sich. Um Kindern und Jugendlichen eine Chance auf Bildung zu geben, baut sie in Chipata, einem Armenviertel der Hauptstadt Sambias, eine Schule auf. Die Ressourcen in Sambia sind knapp. Die entscheidenden



Schlüssel zum Erfolg, da ist sich die Ordensschwester sicher, sind Zusammenarbeit, Motivation, positive Grundeinstellung und Vertrauen in die eigene Leistung. Mit diesem Elan wird sie auch die nächste Her-

ausforderung angehen. Sie will allen Kindern, die lernbereit sind, eine Chance auf gute Bildung bieten. Sambia ist eines der ärmsten Länder der Erde und in den vielen Armenvierteln der Hauptstadt stranden viele Menschen auf der Suche nach einem besseren Leben. Immer wieder wird ihre Hoffnung enttäuscht. Die meisten Sekundarschulen (Klasse 9 bis



12) sind wegen der hohen Schulgebühren ärmeren Familien nicht zugänglich. Damit wird eine bessere Bildung für Kinder aus armen Familien unerreichbar und der Teufels-



kreis von Armut und Unterentwicklung dreht sich weiter. Deshalb soll im Februar 2019 diese öffentliche Schule ihre Pforten für über 750 Schüler und Schülerinnen öffnen. Es ermöglicht auch mir ab Sommer 2018 die Chance, ein Jahr lang tatkräftig an diesem Projekt mit zu arbeiten.

Meine Aufgabenbereiche vor Ort sind sehr vielfältig; neben der Mitarbeit im Bauprojekt werde ich unter anderem auch in der schon bestehenden St. Pauls Schule die Fächer IT und Sport unterrichten. Außerdem begleite ich als Assistent von Sr. Loice verschiedene Projekte in der Region und unterstütze sie im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Mein Ziel ist es, bei einer solchen Arbeit nicht nur mitzuwirken, sondern auch etwas zu bewirken. Während meines Aufenthaltes werde ich in einer Gastfamilie aus der Gemeinde von der Schwester untergebracht, damit ich die sambische Kultur und Lebensweise hautnah erleben kann.

Ermöglicht wird mir dies in Zusammenarbeit mit Uwe Bonthur als Hauptorganisator. Finanziell werde ich von der Umckaloabo Stiftung unterstützt. Alle Spenden, die ich erhalte, werden von der Umckaloabo Stiftung bis zu einem Betrag von 3000 € verdoppelt! Diese Spenden werden nur zur Verwirklichung meines Freiwilligendienstes verwendet.

Das Projekt von Sr. Loice ist noch nicht Teil des vom BMZ geförderten Freiwilligendienstes „weltwärts“. De facto, muss ich alle Kosten, in Höhe von ca. 7500 Euro, für Vorbereitung, Versicherung, Flug, Unterkunft und Aufenthalt zu 100% selber tragen.

Deswegen bitte ich Sie, mich bei der Verwirklichung meines Freiwilligendienstes zu unterstützen.

Ob eine einmalige oder eine monatliche Spende - jeder Euro hilft!

Unser Konto für Spendenüberweisungen lautet:
DKM Darlehnskasse Münster eG
IBAN: DE32 4006 0265 0017 0333 00
BIC: GENODEM1DKM
Stichwort: Jan in Sambia

Bei Fragen oder Bedarf nach mehr Informationen melden Sie sich gerne bei mir!

E-Mail: jan.gajewski2000@gmail.com
Handy: 0163 13 13 474

WENN EINER WEISS, WO ES LANG GEHEN KANN!

DER „NEUE“ LOTSEN PUNKT

VON SABINE FRÖMEL

Lotsenpunktkoordinatorin des Kirchengemeindeverbandes Brauweiler-Geyen-Sinthern - ein sperriges Wort, das Sabine Frömel mit Leben füllt.

Als Mitglied des Pastoralteams können Sie mich donnerstags von 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr im Lotsenpunktbüro in Geyen (von-Harff-Str. 4) und jeden ersten Montag im Monat in der Bistro-Sprechstunde (12:30 – 15:00 Uhr) im Bistro des Seniorenzentrums St. Nikolaus in Brauweiler (Kaiser-Otto-Str. 39a) besuchen.

DOCH WARUM GIBT ES DIESEN LOTSEN PUNKT?

... überall wo Christen sind, muss ein jeder Oasen der Barmherzigkeit vorfinden können“ (MV 12).

Diese Aussage von Papst Franziskus im außerordentlichen Jahr der Barmherzigkeit beschreibt die Aufgabe eines jeden Lotsenpunktes. Im Lotsenpunkt finden Menschen in Not ortsnah und unbürokratisch ein offenes Ohr und konkrete Hilfen für ihre Fragen. Aber hier können Sie sich auch jederzeit melden, wenn Sie selbst Hilfe anbieten möchten. Lotsenpunkte sind Wegweiser, offenes Ohr, Ressourcenfinder, Zuhörer, Vermittler, Netzwerker, Begleiter. Träger ist in unserem Fall der Kirchengemeindeverband und der Caritasverband, vertreten durch das Seniorenzentrum St. Nikolaus.

WER IST DER LOTSEN PUNKT?

Mitglieder der Steuerungsgruppe des Lotsenpunktes sind Vertreter aus dem Pastoralteam und dem Kirchengemeindeverband, aus dem Pfarrgemeinderat und von Rat und Hilfe, aus dem Evka Familienzentrum und der Ortscaritas auf pastoraler Ebene, aus dem Seniorenzentrum St. Nikolaus und die Lotsenpunktkoordinatorin.

Lotsenpunkte sind Netzwerkpartner eines vorhandenen Netzwerkes. Deswegen bedeutet Lotsenpunktarbeit nicht, neben der Vielzahl der bestehenden Angebote ein weiteres Angebot hinzuzufügen, sondern zu schauen, welche Angebote ergänzt oder ausgebaut werden können.

KOOPERATIONSPARTNER IM LOTSEN PUNKT

Das sind die Dienste anderer freier Träger z. B. des Jugendhauses „Das Zahnrad“, der Familienzentren, von bestehenden Beratungsdiensten (hier vor Ort Rat und Hilfe) und der Kommune.



Die Zusammenarbeit beinhaltet:

- Austausch von Informationen und Erfahrungen.
- Gegenseitige Vermittlung von Rat- und Hilfesuchenden, auch Vermittlung von ehrenamtlicher Unterstützung.
- Gemeinsame Überlegungen zur Bewältigung einer neuen Problemlage.
- Gemeinsame Planungen zu Weiterentwicklungen im Sozialraum. Lotsenpunkte können auch neue Netzwerke initiieren und moderieren.

WER KOMMT ZUM LOTSEN PUNKT?

Menschen, die eine Unterstützung benötigen, z. B. weil sie die Sprache nicht können (Migranten, aktuell Flüchtlinge). Aber auch ältere Menschen, die nicht mehr mobil sind, die Unterstützung zur Bewältigung des Alltages benötigen oder für die Einsamkeit oft eine große Notlage ist.

Aber der Lotsenpunkt ist auch da für Menschen, die ehrenamtlich tätig sind oder sich in Zukunft ehrenamtlich betätigen möchten.

BEISPIELE AUS DER LOTSEN PUNKTARBEIT

Im letzten Jahr konnte der Lotsenpunkt durch die Unterstützung ehrenamtlicher HelferInnen einige Projekte in der Flüchtlingshilfe umsetzen, zusätzlich zu dem Alltag eines jeden Ehrenamtlers. Doch was bedeutet „Alltag“ in diesem Kontext. „Alltag“ bedeutet Begleitung zu sämtlichen Ämtern, Ärzten, Berufs- bzw. Ausbildungsfindung, Wohnungssuche und das tägliche Miteinander.

Doch darüber hinaus gilt es, sich gegenseitig anzunähern. In einem Gastspiel des Forumtheaters Inszenen aus Rupichterroth wurden die Momente der Begegnung, des Berührtseins, aber auch des Zweifels und der Frustration auf Seiten der Geflüchteten und der ehrenamtlich Tätigen szenisch dargestellt. Daraus entwickelte sich ein Workshop zur beruflichen Aus- und Weiterbildung für Arbeitssuchende mit und ohne Migrationshintergrund.

Weitere Angebote dienen zur sinnvollen Freizeitgestaltung der Kinder durch Besuche im Schwimmbad, Kinobesuche und jahreszeitlich bezogene Bastelangebote und der Schaffung von Räumen, in denen unterschiedliche Religionsgruppen verschiedener Herkunftsländer sich begegnen.

Auch die Ausführung eines Projektes mit der Gesamtschule in Stommeln zum integrativen Arbeiten bzw. zur Gestaltung des Außenbereiches der Wohnanlage in der Donatusstraße gehörte zur Arbeit des Lotsenpunktes.

Der alljährliche Dankeschönabend von den Geflüchteten für die Ehrenamtler war wie jedes Jahr ein Riesenerfolg. Immer wieder erreichen uns neue Nachbarn aus dem Iran, Syrien, Afghanistan, Familien oder alleinreisende Männer. Diese Menschen benötigen Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, Vermittlung von Deutschkursen oder im weiteren Verlauf bei der Arbeitssuche.

Die Arbeit mit den Geflüchteten ist eines der Standbeine des Lotsenpunktes. Sozialraumerkundung steht am Beginn der Lotsenpunktarbeit, aber sie bleibt ein dauernder Prozess. Notlagen verändern sich, neue Problemlagen tauchen auf und brauchen neue Antworten.

In diesem Jahr wird der Bereich der Seniorenarbeit hinzukommen. In unseren Gemeinden gibt es bereits unterschiedlichste Angebote für Senioren, z.B. das Essen für Alleinstehende, Spielenachmittage, Seniorencafé, Gedächtnistraining, Geburtstagsbesuchsdienste und vieles mehr.

Aufgabe des Lotsenpunktes mit einem Team von Ehrenamtlichen ist es darüber hinaus, die Menschen aufzusuchen, die zu Hause leben und dort möglicherweise Unterstützung benötigen. Es gilt zu ermitteln, wie wir von Notlagen erfahren und wie wir dann notwendig wirken können. Wie wir Möglichkeiten zur Begegnung und Teilhabe schaffen können.

EHRENAMT – AUCH ETWAS FÜR SIE?

Jeder, der sich ehrenamtlich betätigen möchte, macht dies aus unterschiedlichen Gründen. Als Ehrenamtler haben Sie sicherlich viele Kompetenzen.

- Sie
- haben Zeit und ein offenes Ohr
 - haben Einfühlungsvermögen und bieten Zuwendung
 - verfügen über persönliche Stabilität und Integrität
 - sind begeistert und können begeistern
 - sind kontaktfähig und kommunikativ

- ziehen Grenzen und können sich abgrenzen
- haben Respekt vor anderen Lebensentwürfen
- sind verschwiegen und verlässlich
- können Grenzen bei Klienten sehen und akzeptieren
- sind bereit zur Reflexion ihres Handelns

Ehrenamtliche setzen Zeit, Herz und Kompetenz ein. Sie verstehen ihr Engagement oft als tätige Nächstenliebe, als Möglichkeit, ihren Glauben zu leben und Gemeinde zu gestalten, als soziales Engagement. Für ehrenamtliches Engagement gibt es keine Vergütung monetärer Art. Ehrenamt ist freiwillig und unentgeltlich. Aber alle für den Lotsenpunkt ehrenamtlich Tätigen können erwarten, dass sie in ihrem Engagement wertgeschätzt werden und auf verlässliche Regeln und Unterstützung zählen können.

- Sie
- erhalten eine Einführung in die Aufgaben im Rahmen eines Vorbereitungs- oder Einführungskurses
 - arbeiten im Team und sind nicht nur auf sich alleine gestellt
 - werden an der konzeptionellen Weiterentwicklung und der Ausgestaltung der Angebote beteiligt
 - finden verlässliche Ansprechpartner in schwierigen Situationen und nachvollziehbare Verfahren im Umgang mit Beschwerden
 - erhalten kontinuierliche Begleitung und Qualifizierungsangebote, falls gewünscht
 - profitieren von einer Kultur der Anerkennung zu Beginn, während und zum Abschluss ihres Einsatzes
 - haben Anspruch auf die Erstattung von Auslagen (z.B. Fahrtkosten, Teilnahme an Fortbildungen etc.)
 - haben entsprechend ihrer Tätigkeit ausreichenden Versicherungsschutz

Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Sind Sie interessiert in Kontakt mit Senioren in unseren Gemeinden zu treten?

Oder wissen Sie von Menschen, die sich über einen Besuch freuen würden?

Sie haben Zeit, können in Ruhe zuhören, wollen verstehen, was den anderen bewegt und wo der Schuh drückt, was vielleicht auch hinter den Worten noch alles steht?

Dann besuchen Sie doch die Bistro-Sprechstunden jeden ersten Montag im Monat im Seniorenzentrum St. Nikolaus Pulheim-Brauweiler (Kaiser-Otto-Str. 39b).

Nächster Termin

5. März 2018 von 12:30 Uhr bis 15:00 Uhr.

Sie möchten sich nur kurzfristig engagieren? Dann besteht auch die Möglichkeit, einzelne Projekte anzubieten.

Eine Vorleserunde mit den Kindern, ein Kickerabend mit den jungen Männern oder einfach ein Orientierungsspaaziergang durch Brauweiler.

Herzliche Einladung zur Infoveranstaltung für erfahrene und neue Paten und Mentoren!

am 11. April um 12:00 Uhr

im Pater-Kolbe-Haus

Kaiser-Otto-Str.39a in Pulheim Brauweiler.

SIE HÄTTEN DIE WAHL ...

VON JEANETTE MELLER
FÜR DEN PFARRGEMEINDERAT

Am 11. und 12. November 2017 wurde für unsere Pfarreiengemeinschaft ein neuer Pfarrgemeinderat (PGR) gewählt. Von insgesamt 20 Kandidaten wurden 14 in das Gremium gewählt. Dazu wurden vier weitere Mitglieder von Pastor Peter Cryan berufen. Zusammen mit den drei geborenen Mitgliedern des Pastoralteams umfasst der PGR nun 21 Personen.

Erfreulicherweise wurden alle amtierenden Mitglieder, die sich erneut zur Wahl gestellt haben, bestätigt. Ergänzt wird das Team durch fünf Neu-Gewählte und vier Berufene, so dass der Pfarrgemeinderat je zur Hälfte aus erfahrenen und neuen Mitgliedern besteht. Eine gute Basis für die Gemeindearbeit, die sowohl Konstanz als auch frische Impulse braucht.

Vielen Dank an alle Kandidaten für ihre Bereitschaft, sich der Wahl zu stellen. Nicht gewählt worden zu sein, bedeutet aber nicht, von der Bildfläche zu verschwinden. Wir hoffen sehr darauf, dass sie sich weiter engagieren, etwa in einem der Ausschüsse oder Gruppierungen der Gemeinde. Der Reichtum an ehrenamtlichem Engagement in unseren Gemeinden zeigte sich beim Dankeschöntreffen im November eindrucksvoll durch fast 200 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Sie sind ein großer Schatz, den es zu bewahren gilt.

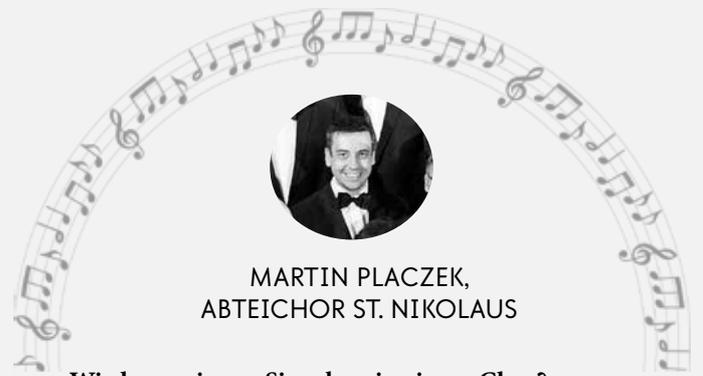
Der neue Pfarrgemeinderat hat die Arbeit aufgenommen und auf dem Arbeitswochenende im Februar Ausschüsse gebildet bzw. Mitglieder in bestehende Ausschüsse entsendet. Die Besetzung der einzelnen Ausschüsse können Sie unserer Website entnehmen (www.abteigemeinden.de/Pfarreien).

Gemeinde lebt immer vom Mitmachen. In diesem Sinne sind alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen, sich in die diversen Ausschüsse und Einzelaktivitäten einzubringen. Unsere PGR-Sitzungen sind öffentlich, im Pastoralbüro kennt man die Termine.

Im neuen Pfarrgemeinderat sind:

Sandra Bechem, Margret Breunung, Rolf Clasen, Werner Coutellier, Dr. Katharina Cramer, Claudia Eisenreich, Nadine Ernst, Manfred Gross, Pia Heinrichs, Maria Korte, Claudia Märker, Jeanette Meller, Berthold Menne, Severin Metternich, Adela Schoppa, Johanna Schröder, Sabine Siefarth, Wilhelm Weyermann.

Auf der konstituierenden Sitzung wurden Pia Heinrichs und Jeanette Meller stimmgleich zu Vorsitzenden gewählt. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind Pastor Cryan, Berthold Menne und Rolf Clasen.



MARTIN PLACZEK,
ABTEICHOR ST. NIKOLAUS

Wie lange singen Sie schon in einem Chor?

Angefangen habe ich vor etwa 23 Jahren im Kath. Jugendchor in Quadrath-Ichendorf. Ein Jahr später bin ich dem Schulchor des Erftgymnasium und dem Kirchenchor St. Laurentius Quadrath beigetreten. Gleichzeitig haben wir damals einen Choralmännerchor gegründet und regelmäßig gregorianische Messen gehalten / gesungen. Im AbteiChor singe ich nun seit fast drei Jahren.

Wie würden Sie versuchen, jemanden zu überreden, im Chor zu singen?

Ich würde niemanden überreden, mitzusingen. Wenn ich jemanden singen höre und glaube, dass sie oder er gut singen kann, frage ich offen, ob nicht Interesse besteht, beim AbteiChor mitzusingen. Diejenigen, die ich in letzter Zeit gefragt habe, hatten zwar Interesse gezeigt, da sie bereits früher im Chor gesungen haben, schaffen es aber zeitlich momentan nicht.

Was sind die Herausforderungen beim Chorgesang?

Für mich ist die größte Herausforderung beim Chorgesang, Stücke einzustudieren, die ein Großteil des Chores bereits kennt. Diese Tatsache führt dazu, dass bei den Proben extrem schnell an Feinheiten gearbeitet wird. Die Grundlage jedoch muss dann jeder, der das Stück nicht kennt, sich selbst erarbeiten.

Weshalb ist Ihre Wahl auf den AbteiChor gefallen?

Mich hat die Qualität begeistert. Ich war mir anfangs nicht sicher, ob ich da mithalten kann.

Welches Stück/Lied singen Sie besonders gerne und warum?

Die besten zwei Stücke, die ich aus meiner „früheren Zeit“ gesungen habe, waren „Katrin“ von Bläck Fööss und „Bohemian Rhapsody“ von Queen. Beides vierstimmig im Chor des Erftgymnasiums. Dazu kommen noch zwei Bach-Werke, bei denen ich im AbteiChor mitsingen durfte. Das sind die „Matthäus-Passion“ und das „Weihnachtsoratorium“. Die sind einfach großartig.

AUF INS HEILIGE LAND!

SECHS MÄNNER, DREI AUTOS, EIN ZIEL

VON MICHAEL VÖSSING

Eine Rallye, bei der es nicht um Schnelligkeit, sondern um den guten Zweck geht - gibt es das? Ja, Anfang Mai wird das Team COE (Colonia-Orient-Express) aus Sinthern zu solch einer Rallye nach Jordanien starten. Und es geht wirklich um einen guten Zweck!

Die Rallye-Fahrzeuge werden am Ziel abgegeben und für Hilfsprojekte versteigert. Auf dem Weg über den Balkan, die Türkei und Israel werden auch schon Projekte unterstützt, die vor allem den Kindern zu Gute kommen sollen. „Da wir alle Familienväter sind, liegt es uns besonders am Herzen, Kindern zu helfen. Wir werden die Autos vollladen mit Laufrädern und Kinderfahrzeugen!“

Wer bei der Europa Orient Rallye antritt, stellt sich harten Regeln: die Fahrzeuge müssen mindestens 20 Jahre alt sein, es dürfen keine Navigationsgeräte verwendet werden, das Nutzen von Autobahnen und Fähren ist nicht erlaubt... Und das sind nur die wichtigsten Regeln...

Damit auch der kulturelle Austausch nicht zu kurz kommt, werden die sechs Autofreunde nicht in Hotels übernachten sondern standesgemäß in ihren Fahrzeugen schlafen, um mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen. Es gibt noch einiges zu arbeiten an den Autos, um sie fit für die 8.000 km



bis zum Toten Meer zu machen: „Alles was hier schon kaputt geht, können wir noch stressfrei beheben.“

Am 5. Mai fällt der Startschuss für alle Rallye-Teams in Straßburg vor dem Europarat. Zu gewinnen gibt es auch etwas... Ein junges Kamel vom Jordanischen Königshaus. Aber im Sinne der Rallye wird dieses Kamel jedoch nicht nach Deutschland gebracht, sondern vor Ort einem jungen Beduinen geschenkt! Ende Mai erwarten wir das Team dann zurück in der Heimat.

Das Rallye-Team COE 3 sucht noch nach Sponsoren und ist gerne bereit, auch Werbebanner auf den Autos zu verteilen. „Jeder kann ein Teil des Teams werden!“

Auf der Website www.coe2018.de kann man sich näher über das Projekt und die Spendenmöglichkeiten informieren sowie die Reise der sechs Abenteurer mit verfolgen.



Foto: COE Team#3

WER, WIE, WAS?

STATISTIK ÜBERALL -
AUCH IN DER BÜCHEREI GEYEN

VON SIEGLINDE CLASEN

Nichts geht ohne Auswertung. Auch die Büchereiarbeit bleibt davon nicht verschont.

BLICK ZURÜCK

Die Zahl der aktiven Leser und Leserinnen hat sich in 2017 leicht erhöht auf 160. Davon sind 95 Benutzer (60%) Kinder bis einschließlich zwölf Jahre.



Unsere jungen Leser und Leserinnen sowie der rege Austausch mit zwei Kindergärten und der Offenen Ganztagschule der Grundschule Geyen/Sinthern sorgen für einen hohen Umsatz der Kinderliteratur. Sehr beliebt sind natürlich auch die DVDs und die Gesellschaftsspiele. Ein Renner bei den Kindern sind Hörbücher. Von diesen meistens sehr gut gesprochenen oder auch als Hörspiel umgesetzten Büchern haben wir zurzeit 145 Stück zur Auswahl. Insgesamt konnten wir unseren Umsatz leicht steigern. Zwölf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen boten zweimal die Woche nachmittags eine Ausleihe an und organisierten über das Jahr diverse Angebote für Groß und Klein.

BLICK VORAUSS

Auch dieses Jahr bieten wir für Kinder wieder Basteltermine, einen Spielenachmittag, sowie die beliebte Lesenacht an. Im Herbst wird es wohl das geschätzte Lese-Dinner für Erwachsene geben. Besonders freuen wir uns über die Zusammenarbeit mit den Frauen der kfd. In dieser Kooperation veranstalten wir erstmalig am 28. April ein „Literarisches Kaffeekränzchen“ mit ausgewählten Texten und Musik. Nähere Infos dazu in diesem Pfarrbrief unter "Kurz und bündig" (Seite 50).

Wir freuen uns auch 2018 wieder auf viele große und kleine Leserinnen und Leser.

BELIEBTER TREFFPUNKT

BÜCHEREI BRAUWEILER

VON UTA HEITKEMPER

Kompetent, kreativ, sympathisch - das ist das Motto der Katholischen Öffentlichen Bücherei Im Alten Rathaus. Die Bücherei besteht nun schon seit zwölf Jahren und mit ihrem vielfältigen Angebot an Büchern und Veranstaltungen trägt sie zum aktiven Gemeindeleben bei.

Wussten Sie, ...

- ... dass 33 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Sie willkommen heißen?
- ... dass wir 16 Stunden in der Woche für Sie geöffnet haben? Das waren letztes Jahr rund 725 Stunden!
- ... dass unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Ihnen in 3.175 jährlichen Arbeitsstunden gerne helfen und Sie beim Aussuchen aus den 12.179 Medien beraten? Und das ehrenamtlich!
- ... dass die Bücherei letztes Jahr 934 aktive Leser und Leserinnen hatte und 18.300 Besuche?
- ... dass damit in 2017 vor Ort in der KÖB als auch in der Onleihe 43.829 Ausleihen zusammenkamen?
- ... dass die Leseförderung für Kinder vom Kindergartenalter bis in die Grundschule eine Herzensangelegenheit der KÖB ist?
- ... dass die beiden Seniorenheime einmal im Monat von der mobilen Ausleihe profitieren, wenn die Mitarbeiterinnen mit einer Buchauswahl zu Besuch kommen und Leserwünsche möglich machen?
- ... dass wir letztes Jahr 73 verschiedene Veranstaltungen hatten: Lesenacht, Bibfit und Lesekompass, Bilderbuchkino, Star Wars Reads Day, Kamishibai-Theater, Spiele- und Bastelnachmittag, Bücherherbst, Kinderlesung, Erwachsenenlesung, Literaturkreis, Bilder Ausstellung, Vorlesen ...

Sie sehen, es lohnt sich, uns zu besuchen. Das Team der KÖB Im Alten Rathaus freut sich auf Sie.

Übrigens:

Ob jung, ob alt, ob Frau, ob Mann –
jeder ist hier herzlich willkommen.
Wer Lust hat, mitzumachen,
kann sich gerne bei uns
in der KÖB Im Alten Rathaus melden:
02234 2004971.

MUSICA SACRA NOVA

EUROPÄISCHES FESTIVAL FÜR
ZEITGENÖSSISCHE GEISTLICHE MUSIK

VON INGRID TÖNNESSEN

Kantor Michael Utz berichtet über das internationale Festival, das seit mehreren Jahren in der Abtei Brauweiler beheimatet ist. In diesem Jahr findet es von 12. - 14. Juli in St. Nikolaus statt.

Musica Sacra Nova - ist das Ihre „Erfindung“, Herr Utz?

Nein, nicht direkt. Der Freundeskreis der Abtei Brauweiler hat sich schon immer mit zeitgenössischer Musik auseinandergesetzt. Dr. Alfred Biermann, mein Vorgänger im Vorsitz des künstlerischen Beirats, hat das sehr intensiv betrieben. Durch Musica Sacra Nova haben wir jetzt den kirchenmusikalischen Aspekt hinzu bekommen. Das Erzbistum Köln ist an mich herantreten und hat angefragt, die Wettbewerbsergebnisse in Brauweiler zu präsentieren, ich hatte dann die Idee, ein kleines Festival darum herum zu organisieren. Neue, zeitgenössische Chor- und Orgelmusik findet nicht häufig den Weg in Gottesdienst und Konzert. Ein Europäisches Festival wie Musica Sacra Nova in Brauweiler trägt dazu bei, neue Impulse zu geben und mit verkrusteten Hörgewohnheiten zu brechen – für Zuhörer wie für Kantoren, Pfarrer und auch Künstler.

Darüber hinaus werden in Verbindung mit dem internationalen Kompositionswettbewerb für Chor bzw. Orgel (Organisatoren sind das Erzbistum Köln, der Freundeskreis Abtei Brauweiler sowie der Gaude Mater Freundesverein und das Musica Scara Institut in Polen) junge Komponisten gefördert, deren Preisträgerwerke hier im Abschlusskonzert ihre deutsche Uraufführung finden. Das geht jetzt schon fünf Jahre lang und zieht inzwischen europaweite Kreise. Es kommen wirklich absolute Spitzenchöre und -organisten.

Weitere Informationen zu Musica Sacra Nova und dem Programm des Freundeskreises der Abtei Brauweiler unter:
www.abtei-brauweiler.de

MUSICA SACRA NOVA

Europäisches Festival
für zeitgenössische geistliche Musik | 2018
Abtei Brauweiler

KONZERTE IN DER ABTEIKIRCHE ST. NIKOLAUS

ORGELKONZERT 2018

jeweils donnerstags 20:00 Uhr

- 19.04. **Konzert für Trompete und Orgel**
Reinhard Ehrh, Christoph Kuhlmann, Köln,
- 17.05. **Orgelkonzert**
Michael Utz, Abtei Brauweiler
- 14.06. **Orgelkonzert**
Marek Vrabel, Bratislava (SK)
- 12.07. **Orgelkonzert**
Ansgar Wallenhorst, Ratingen

ORGELNACHT

30.08 **Drei Konzerte an einem Abend, 19:30 - 23:00 Uhr**

Orgel trifft Orchester

Jugendsinfoniorchester der Rheinischen Musikschule Köln, Leitung: Alvaro Palmen

Michael Utz, Orgel

Barocke Concerti

Domorganist Prof. Martin Bernreuther, Eichstätt

Orgeltranskriptionen von Orchesterwerken

Prof. Jörg Abbing, Saarbrücken

CHORKONZERTE

- 29.09. **Chorkonzert, 20:00 Uhr**
Michael Villmow: Da Pacem für gemischten Chor, Orgel, Saxofon und Schlagwerk
Francis Poulenc: Konzert für Orgel, Streicher und Pauken in g-Moll
Maurice Duruflé: Requiem op. 9
für Solisten Chor, Orchester und Orgel

Ausführende:

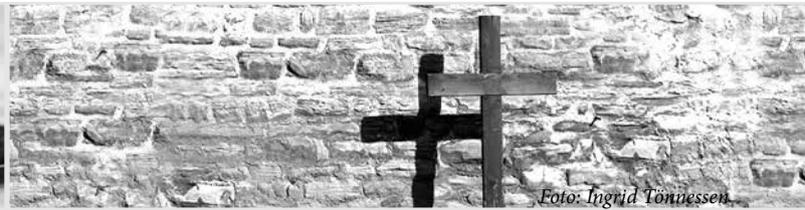
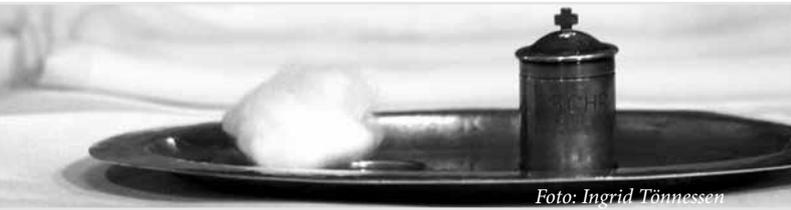
AbteiChor St. Nikolaus, Solisten
Neues Rheinisches Kammerorchester
Orgel: Ulfert Smidt
Dirigent: Michael Utz

- 15.12. **Chorkonzert, 19:30 Uhr**
Camille Saint Saens: Oratorio de Noel
J. G. Rheinberger: Konzert für Orgel und Orchester

Ausführende:

Solisten, AbteiChor St. Nikolaus
Neues Rheinisches Kammerorchester
Dirigent: Michael Utz

Aktuelle Hinweise und weitere Informationen unter:
www.kirchenmusik-brauweiler.de



DAS SAKRAMENT DER TAUFE EMPFINGEN

IN ST. NIKOLAUS

*Aus Gründen des Datenschutzes sind die
personenbezogenen Angaben einiger Seiten
online nicht verfügbar.*

IN ST. MARTINUS

IN ST. CORNELIUS

IN DEN GEMEINDEN VERSTÄRBEN

IN ST. NIKOLAUS

IN ST. MARTINUS

IN ST. CORNELIUS



ERSTKOMMUNION 2018

Diese Kinder feiern in unseren Gemeinden das Fest der Ersten Heiligen Kommunion.

Aus Gründen des Datenschutzes sind die personenbezogenen Angaben einiger Seiten online nicht verfügbar.

SONNTAG, 8. APRIL 2018

ST. NIKOLAUS BRAUWEILER

ST. CORNELIUS GEYEN

SONNTAG, 15. APRIL 2018

ST. MARTINUS SINTHERN

ST. NIKOLAUS BRAUWEILER

HOSPIZVEREIN PULHEIM SUCHT NEUE BEGLEITER/INNEN

AUSSCHNITTE AUS EINER PRESSEMITTEILUNG
VOM 15. FEBRUAR 2018

Sie kommen aus ganz unterschiedlichen Altersgruppen, beruflichen und persönlichen Hintergründen. Aber sie alle wollen mit ihrem ehrenamtlichen Engagement einen Beitrag dazu leisten, dass Menschen ihren letzten Lebensweg in Würde gehen können. 41 Frauen und Männer sind derzeit ehrenamtlich im Pulheimer Hospizverein aktiv. Für diese wichtige Aufgabe sucht der Verein jetzt Frauen und Männer, die bereit sind, Schwerkranken und Sterbende zu begleiten.

Dabei handelt es sich um ambulante hospizliche Begleitungen: Die ehrenamtlichen Kräfte gehen dorthin, wo die Schwerkranken leben, also nach Hause oder ins Seniorenheim. Für Ihren Einsatz werden die Begleiterinnen und Begleiter in mehreren Seminaren gut ausgebildet. Darüber hinaus werden Sie ständig fortgebildet und fachlich begleitet.

Inhaltlich gibt es für die einzelnen Begleitungen kein Standardprogramm. Vielmehr richten sich die Begleitungen ganz nach den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen, die in ihrer letzten Lebensphase angekommen sind. Dies können lange und intensive Gespräche sein, eine Hilfestellung bei der Regelung persönlicher Dinge oder die Erfüllung besonderer Wünsche wie zum Beispiel Spazierengehen oder Vorlesen. Zugleich unterstützen die Begleiter/innen die Angehörigen, übernehmen aber keine pflegerischen Aufgaben.

Interessentinnen und Interessenten sind herzlich eingeladen, mit den beiden Koordinatorinnen des Vereins Kontakt aufzunehmen und sich eingehender zu informieren.

Sie erreichen Barbara Schwenzer und Petra Schenzler:
Geschäftsstelle: Hackenbroicher Straße 16, 50259 Pulheim
Telefon: 02238/52713,
E-Mail: info@hospiz-pulheim.de,
Internet: www.hospiz-pulheim.de



KURZ UND BÜNDIG

INFORMATIONEN AUS DEN GEMEINDEN

NOCH SIND DIE TAGE DER ROSEN

Zu diesem Thema veranstalten die kfd Geyen und die Bücherei Geyen ein „Literarisches Kaffeekränzchen“.

Am 28. April 2018, ab 14:30 Uhr

werden die Gäste im Pfarrsaal Geyen, Von-Harff-Str. 4, bestens unterhalten.

Die versierte Erzählerin Christiane Raeder, bringt uns die Welt der Rosen nahe durch Geschichten, Gedichte und Märchen. Für einfühlsame Stimmung sorgt Mecky Claus mit ihrem Akordeon. Zur Stärkung wird Kaffee und Kuchen oder auch eine kleine herzhafteste Stärkung serviert.

Eintritt: 7,- € incl. Kaffee und Kuchen

Anmeldung ab sofort bis zum 18. April 2018
bei Martina Hensen, Telefon: 0173 7640084

Abholung der Karten: in der Bücherei Geyen, Von-Harff-Str. 4,
Donnerstag 19. April 2018, 16:00 – 18:00 Uhr oder
Dienstag, 24. April 2018, 16:30 – 18:30 Uhr

CARITAS – NOTIZEN Haussammlung im Advent

Hinsehen – Hingehen – Helfen

Herzlich bedankt sich das Caritas-Team bei allen Spendern für über 14.000 € (2016: 16.900 €, 2015: 14.200 €)
Unser Dank gilt auch den Damen und Herren aus unseren drei Gemeinden, die sich wieder auf den schwierigen Weg des Sammelns gemacht haben. Nur mit unseren treuen, aber auch manchen neuen Sammler/innen, und den vielen Spendern der großen und kleinen Summen ist es für die Pfarrcaritas möglich, weiterhin zu helfen: z.B. in 460 Einzelfällen, mit 100 Lebensmittelgutscheinen, Essensgeld für Kinder in Kita und Schule, Zuschüsse zu Ferienfahrten und Kuren.
Auch die kleinen Geschenke unserer Damen und Herren des Besuchsdienstes zu Weihnachten und runden, bzw. halbrunden Geburtstagen werden daraus finanziert.
Jederzeit können Sie gerne unsere Arbeit durch eine Spende unterstützen!

Konto des Kirchengemeindeverbandes:
KGV Caritas
Iban: DE71 3706 2365 1000 1130 57
Raiffeisen Bank Frechen-Hürth

FRONLEICHNAM

Donnerstag, 31.05., 09.30 Uhr: Dansweiler
10:00 Uhr: Caritas Seniorenzentrum St. Nikolaus,
12:00 Uhr: Schlusssegens St. Nikolaus Brauweiler

AGNES FASSBENDER, 93 JAHRE
SINGKREIS JUBILATE

Was gefällt Ihnen an diesem Chor besonders gut?
Die Gemeinschaft!



Wie lange sind Sie schon dabei?
Ich bin von Anfang an dabei!

Gibt es ein Lieblingsmusikstück?
Das Taizè-Lied „Bei Gott bin ich geborgen“
Bei Gott bin ich geborgen, still,
wie ein Kind, bei ihm ist Trost und Heil,
Ja hin zu Gott verzehrt sich meine Seele,
kehrt in Frieden ein.

FIRMUNG

Samstag, 09.06. 18:00 Uhr in St. Nikolaus, Brauweiler

SOMMERFEST CARITAS-SENIORENZENTRUM

Sonntag, 10.06.

PILGERTAG HEIMBACH

Samstag, 30.06.

ABTEIGESPRÄCH

Donnerstag, 05.07., 19:00 Uhr, Remise der Abtei Brauweiler
Der Eintritt ist frei.

WALLFAHRT NACH KEVELAER

Montag, 13.08. bis Samstag, 18.08.,

Die Fußpilger aus Brauweiler gehen am Montag nach dem Auszugssegens um 7 Uhr von der Abteikirche ab. Ein Kasten für Gebetsanliegen ist in der Abteikirche aufgestellt.
Informationen: H. Stauf, Tel. 02234 8 22 75.

Mittwoch, 15.08.

Pulheimer Kevelaer-Buswallfahrt.

Abfahrt: 7.45 Uhr ab Brauweiler Abtei; 7.50 Uhr ab Kirche Sinthern; 8.00 Uhr ab Kirche Geyen; Rückkehr ca. 19 Uhr. Den Preis von € 14,00 die Fahrt und zwei große Kirchenkerzen bezahlen Sie bitte bei der Anmeldung in den Pfarrbüros (bis Freitag, 10.08.2017).

Sonntag, 19.08., 11.00 Uhr, St. Nikolaus Brauweiler

Dankmesse der Fuß- und Buspilger mit Kerzenweihe

GOTTESDIENSTE UND HINWEISE

FRÜHSCHICHTEN - Den Tag bewusst mit Gott beginnen
Jeden Mittwoch in der Fastenzeit um 6:00 Uhr
im Pfarrheim Geyen, von Harff Str. 4;
anschließend Frühstück

KREUZWEGE

Dienstag, 20. März, 15:00 Uhr
Kreuzweg der Kolpingfamilie Brauweiler
St. Maria Königin des Friedens Dansweiler

Karfreitag, 30. März, 10:30 Uhr
Kinderkreuzweg
von St. Nikolaus Brauweiler nach St. Martinus Sinthern

Karfreitag, 30. März, 12:00 Uhr
Ökumenischer Kreuzweg
Beginn im Kirchenladen, Sinthern, Am Hoppeberg

KREUZWEGANDACHTEN

dienstags, 18:30 Uhr, St. Cornelius Geyen
mittwochs, 18:30 Uhr, St. Maria Königin Dansweiler
freitags, 18:30 Uhr, St. Martinus Sinthern

OSTERWERKSTATT DER KOMMUNIONKINDER

Am 23. März von 16 - 18 Uhr und am 24. März von 10- 16:30 Uhr
beschäftigen sich die Kommunionkinder im Pater-Kolbe-Haus in
Brauweiler in unterschiedlicher Weise mit der Karwoche.

ERSTKOMMUNIONFEIERN

Sonntag, 8. April
St. Nikolaus Brauweiler, 09.00 Uhr
St. Cornelius Geyen, 11.00 Uhr

Sonntag, 15. April
St. Martinus Sinthern, 09.00 Uhr
St. Nikolaus Brauweiler, 11.00 Uhr

JUBELKOMMUNION

Samstag 14.04., 15.00 Uhr in St. Cornelius Geyen

WORT-GOTTES-FEIERN

Hören und schweigen – Musik und Gebet

dienstags, 19:00 Uhr, St. Cornelius

freitags, 09:00 Uhr, St. Nikolaus

freitags, 19:00 Uhr, St. Martinus (3. Freitag im Monat)

GOTTESDIENSTZEITEN

Dienstag:

09:00 Uhr (B)* 19:00 Uhr (G)**

Mittwoch:

09:00 Uhr (S) 19:00 Uhr (D)**

Donnerstag:

09:00 Uhr (G)

Freitag:

09:00 Uhr (B)◇* 19:00 Uhr (S)** (3. Freitag im Monat ◇)

Samstag:

18:00 Uhr (S)

Sonntag:

09:30 Uhr (G) 11:00 Uhr (B) 18:00 Uhr (B)

* danach Rosenkranz

** 18:30 Uhr Rosenkranz

◇ Wort-Gottes-Feier;

B = Brauweiler; D = Dansweiler; G = Geyen; S = Sinthern.

alle weiteren Andachten, Wortgottesdienste und Messen entnehmen Sie bitte den

Pfarrnachrichten oder der Website unter www.abteigemeinden/Pfarreien.de

Stand : Februar 18, Änderungen vorbehalten

HINWEIS

Bitte beachten Sie aktuelle Änderungen und besondere Angebote in den „Pfarnachrichten“, die in den Kirchen ausliegen, in den Schaukästen aushängen oder im Internet unter www.abteigemeinden.de/Pfarreien als wöchentlicher Newsletter zu abonnieren sind.

EINRICHTUNGEN

Büchereien

KÖB „Im Alten Rathaus“ Brauweiler

Konrad-Adenauer-Platz 2,

Tel.: 0 22 34 - 200 49 71

www.buecherei-brauweiler.de

Mail: info@buecherei-brauweiler.de

Mo 15.00-19.00 Uhr + Di, Fr 15.00-18.00 Uhr

Do, So 10.00-13.00 Uhr

KÖB St. Cornelius Geyen

Von-Harff-Str. 4, Tel.: 0 22 38 - 30 51 93

Mail: koeb.st.cornelius@web.de

Di 16.30-18.30 Uhr + Do 16.00-18.00 Uhr

Bitte beachten Sie die geänderten Öffnungszeiten während der Ferien.

KiTas im

Familienzentrum

EvKa

Kinderhaus St. Nikolaus Brauweiler

Friedhofsweg 24, Tel.: 0 22 34 - 8 19 52

Maria Königin des Friedens Dansweiler

Lindenplatz 7, Tel.: 0 22 34 - 8 27 10

St. Martinus Sinthern

Brauweilerstr. 16, Tel.: 0 22 38 - 5 47 21

Ev. Kita 'Miteinander'

Friedhofsweg 4, Tel.: 0 22 34 - 98 60 69

Hinweis auf Widerspruchsrecht

Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO)*, können besondere Ereignisse (z.B. Eheschließungen, Taufen, Sterbefälle) in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Pfarrbrief) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Der Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.

*veröffentlicht im Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 01.10.2005, Nr. 261, S. 313

Osternacht
Lichtermeer
und Orgelklang
Glocken
und Gesänge

Halleluja
Christus lebt

mit ihm
auch wir



Katharina Wagner,
In: Pfarrbriefservice.de
Foto: Klaus Herzog, Pfarrbriefservice.de